

Weststadt...



... einfach ein bisschen bunter!

Jahresbericht 2016 der Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Stadtteilorientierte Beratungs- und
Betreuungsangebote

Diakonie 
STARK FÜR ANDERE

Diakonisches Werk Gießen

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Rückblick	2
1.1 Personal.....	2
1.2 Themen 2016	4
1.2.1 Soziale Stadt und Sanierung der Rotklinkerhäuser	4
1.2.2 Projekt „neue Nachbarschaften“	6
1.2.3 Themen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit.....	6
1.2.4 Bereichsübergreifende Ausflüge und Feste	7
1.3 sozialpolitische Bilanz	8
1.3.1 Kooperationen	9
1.3.2 Gremienarbeit	10
1.3.3 Sind die Ziele für 2016 erreicht?	10
2. Arbeitsbereiche	11
2.1. Kindertagesstätte	11
2.1.1 Zielgruppe	11
2.1.2 Angebote	11
2.1.3 Kooperation	14
2.1.4 Reflexion der Ziele für 2016.....	15
2.1.5 Ziele 2017	16
2.2 Schülerclub	16
2.2.1 Zielgruppe	16
2.2.2 Team	17
2.2.3 Angebote	17
2.2.4 Integrierte Tagesgruppe	29
2.2.5 Kooperationen	32
2.2.6 Reflexion der Ziele für 2016.....	34
2.2.7 Ziel für 2017.....	35
2.3 Jugendclub	35
2.3.1 Zielgruppe	35
2.3.2 Team	36
2.3.3 Räumliche Situation	36
2.3.4 Angebote	37
2.3.5 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb des DW	47
2.3.6 Reflexion der Ziele 2016.....	48
2.3.7 Ziele 2017	49
2.4 Erwachsenenarbeit.....	49
2.4.1 Allgemeine Lebensberatung	49
2.4.2 Gruppenarbeit	49
2.4.3 Kooperationen	50
2.4.4 Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen	51
2.4.5 Fazit: Sind die Ziele 2016 erreicht?	51
2.4.6 Ziele 2017	51
2.5 Schuldnerberatung.....	51
2.5.1 Beratung	51
2.5.2 Einbindung in die Gemeinwesenarbeit Gießen-West	52
3. Fazit 2016 und Ausblick auf 2017	52

1. Allgemeiner Rückblick

1.1 Personal

personelle Situation:

In allen Arbeitsbereichen erfolgten im Jahr 2016 Veränderungen und Verschiebungen, die erfreulicherweise ohne große Einschränkungen kompensiert werden konnten.

Zum Jahresbeginn führte eine langfristige Erkrankung mit Wiedereingliederung sowie ein Arbeitsverbot zu personellen Engpässen in der integrierten Tagesgruppe. Dies wurde kurzfristig durch eine Stundenerweiterung einer geringfügig Beschäftigten aus dem Arbeitsbereich Schülerclub sowie die Einstellung einer Pädagogin im Rahmen einer Krankheitsvertretung kompensiert. Im Herbst beendeten mehrere geringfügig Beschäftigte im Schülerclub ihr Studium und damit auch ihre Tätigkeit beim Diakonischen Werk, so dass hier mehrere Stellen neu zu besetzen waren. Bis zum Jahresende waren die neuen Kollegen eingearbeitet, was dazu führte, dass sich die Situation im Schülerclub und der Tagesgruppe wieder stabilisierte.

In der Kindertagesstätte konnte die Stelle des Jahrespraktikanten nicht besetzt werden. Durch die Einstellung des ehemaligen Jahrespraktikanten im Umfang einer 50%-Stelle wurde dies kompensiert.

Der seit vielen Jahren im Wilhelm-Liebknecht-Haus beschäftigte Hausmeister erkrankte Anfang des Jahres 2016 und trat wie geplant im April seinen Ruhestand an. Als Nachfolger wurde ein Hausmeister mit einer Stelle im Umfang von 50% eingestellt.

Ab September konnten die Mitarbeiterinnen aus den Bereichen Erwachsenenarbeit und Schuldnerberatung ein neues Projekt zum Thema „Neue Zuwanderungen im Stadtteil“ starten und dafür jeweils eine Stellenerweiterung um 9,75 Stunden vornehmen.

Zum 1. Dezember kam es zu Veränderungen im Arbeitsbereich Jugendclub. Die weibliche Mitarbeiterin reduzierte ihren Stundenanteil im Jugendclub auf zehn Stunden und übernahm zwanzig Stunden im neuen Arbeitsbereich Quartiersmanagement sowie zehn Stunden für Ombudstätigkeiten im Bereich Sanierung der Rotklinkerhäuser. Mit zwanzig Stunden wurde hier die bisherige studentische Mitarbeiterin des Jugendclubs fest eingestellt.

Teamentwicklung:

Im Jahr 2016 fanden mehrere bereichsübergreifende Fortbildungen statt, die für Mitarbeiter des Diakonischen Werks Gießen aus verschiedenen Arbeitsbereichen organisiert worden waren. Im März fand die Fortbildung „Klettern in der Schule“ statt. Insgesamt fünfzehn



Mitarbeiter des Diakonischen Werks, die in ihren Arbeitszusammenhängen in oder mit Schulen arbeiteten, nahmen an dieser Fortbildung teil, darunter auch vier Kollegen aus Jugendclub und Schülerclub der Gemeinwesenarbeit. Durchgeführt wurde diese Fortbildung von der Zentralen Fortbildungseinrichtung für Sportlehrkräfte des Landes

Hessen (ZfS).

Im Juni wurde für insgesamt 25 Mitarbeiter des Diakonischen Werks die regelmäßige Erste Hilfe-Fortbildung durchgeführt. Aus den Arbeitsbereichen der Gemeinwesenarbeit nahmen hier sechs Kollegen teil. Veranstalter war die Johanniter-Unfall-Hilfe, als Referentin fungierte eine Kollegin des Diakonischen Werks, die diese Aus- und Fortbildung seit vielen Jahren organisiert.

Gemeinsam mit Kollegen aus anderen benachteiligten Stadtgebieten Gießens nahmen die Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit an einer Fortbildungsveranstaltung zum „Umgang mit rechtspopulistischen Aussagen in sozial benachteiligten Stadtteilen“, organisiert durch die Hessische Landeszentrale für politische Bildung, teil.

Für alle Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit wurde ein gemeinsamer Fortbildungstag durchgeführt. Dieser knüpfte an die Fortbildung des Vorjahres „pädagogische Nutzung von Fahrrädern in der Kinder- und Jugendarbeit an“ und hatte die praktische Umsetzung von Projekten mit dem Fahrrad zum Inhalt.

Dazu kamen verschiedene Fortbildungen einzelner Mitarbeiter. Einige Kolleginnen und Kollegen absolvierten Fortbildungen im Rahmen ihrer Leitungstätigkeit.

Der Mitarbeiter der Tagesgruppe führte eine Weiterbildung zum Lerncoach durch, die Anfang des Jahres 2017 abgeschlossen sein wird.

Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter der Kindertagesstätte beinhalteten neben konzeptionellen Themen (Erstellen eines Hilfeplans, Rahmenvereinbarung Integration) verschiedene übergeordnete Themenbereiche (Räume schaffen) und Themen im Zusammenhang mit Lernen und Entwicklung („Eltern und Familienbildung mit Familien in prekären Lebenslagen“, „Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Gestaltung von Lernprozessen nutzen“, „Vom Ich zum Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken“). Immer wieder von Bedeutung sind Themen im

Rahmen der Gesundheitserziehung („Starke Kinder – Entspannung und Gesundheit in Kita, Kindertagespflege und Grundschule“, „Inklusiv in Bewegung – psychomotorische Praxis in der Arbeit mit Kindern mit und ohne Behinderung“, „Gesundheitsförderung in Lebenswelten von Kindern am Beispiel Ernährung und Bewegung“ sowie „Kinder fit fürs Lernen und Leben machen mit gesunder Ernährung und viel Bewegung“). An Bedeutung gewonnen haben darüber hinaus Themen zur interkulturellen Arbeit („Umgang mit Mehrsprachigkeit – Wie können wir Kinder und Eltern unterstützen?“)

Verschiedene KollegInnen, insbesondere aus den Bereichen Kindertagesstätte und Erwachsenenarbeit/Schuldnerberatung setzten sich mit dem Thema Flucht auseinander. In diesem Zusammenhang wurden die Fortbildungen „Sehnsüchte, Träume und Realitäten von Freiheit – Frauen und Flucht“, Familienzentren als Unterstützungsorte für Flüchtlinge und Flüchtlingsfamilien“ sowie „Arbeiten mit Flüchtlingen im Familienzentrum – Stolpersteine und Bestärkungsfaktoren“ – als erstes Qualifizierungsmodul im Rahmen der Qualifizierung „Fit werden für Familienbildung in Hessischen Familienzentren“) besucht.

Im Bereich Schuldnerberatung wurde die Einführungsschulung in die Nutzung der Datenbank „Consil“ besucht.

1.2 Themen 2016

1.2.1 Soziale Stadt und Sanierung der Rotklinkerhäuser

Anfang des Jahres 2016 bestand die Hauptaufgabe in der Begleitung der Interessensgemeinschaft Rotklinkerhäuser. Für die Stadt und die Wohnungsbaugesellschaft galt das Jahr 2016 als Planungsjahr für die Sanierung der Häuser, im Jahr 2017 sollte mit der Sanierung der ersten Musterhäuser begonnen werden. In diesem Zusammenhang fanden verschiedene Aktionen statt, die durch die Interessensgemeinschaft begleitet wurden. Im Februar besuchte der baupolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag, Michael Groß, die Stadt Gießen und in diesem Zusammenhang auch die Siedlung. Die Mitglieder der IG führten ihn durch das Wohngebiet und erläuterten die Anliegen der Bewohner.

Resultierend aus diesem Besuch erfolgte wenige Tage später ein Besuch von Astrid Eibelshäuser und Reinhard Thies in Berlin. Von dort kam die Aufforderung, erneut einen Antrag in dem Programm



„Nationale Projekte des Städtebaus“ zu stellen und die Zusage, einen entsprechenden

Antrag zu unterstützen. Auch vom Land Hessen gab es ein entsprechendes Signal. Der Antrag wurde gestellt. Die Zusage einer Förderung in Höhe von 970 000 Euro erfolgte im Sommer 2016. Der entsprechende Bewilligungsbescheid wurde am 30. November 2016 ausgestellt. Diese Summe wird zur Sanierung der ersten beiden Häuserzeilen der Rotklinkersiedlung verwendet.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der LAG Soziale Brennpunkte in Hessen führten die IG-Mitglieder interessierte Gäste durch das Wohngebiet und stellten ihnen die spezifischen Problemlagen vor.

Zu den Aufgaben im Bereich Quartiersentwicklung gehörte auch die Durchführung von verschiedenen Bewohnerversammlungen. Die Bewohnerversammlungen, die in der Regel von der Gemeinwesenarbeit organisiert und moderiert wurden, standen unter verschiedenen Themenschwerpunkten im Zusammenhang mit der geplanten Sanierung.

Anfang April hatte ein Architekturbüro im Auftrag der Stadt Gießen zwei Häuserzeilen untersucht und ausgemessen. Diese Häuserzeilen könnten als Musterhäuser saniert werden. In diesem Zusammenhang sollten die Bewohner dieser Häuser zu ihren Wünschen und Vorstellungen befragt werden. Diese Befragung wurde von einer Mitarbeiterin der Gemeinwesenarbeit entwickelt und durchgeführt. Die Ergebnisse flossen in die beiden Planungswerkstätten im Juni und Juli ein, in deren Rahmen drei Architekturbüros ihre grundlegenden Vorstellungen zur Sanierung sowie konkrete Ideen vorstellen sollten. In dieser Planungswerkstatt wirkten zwei Vertreter der IG und eine Mitarbeiterin der Gemeinwesenarbeit stimmberechtigt mit. Ziel war die Entscheidung für ein Architekturbüro, mit dem zukünftig zusammengearbeitet werden sollte.

Darüber hinaus wirkten Mitarbeiter mit an der Mieterratswahl des Bezirks. Eine Mitarbeiterin moderierte eine Mieterversammlung eines Mehrfamilienhauses.

Im Juli erfolgte die Interessensbekundung des Diakonischen Werks für die Übernahme des Quartiersmanagements in der Nördlichen Weststadt, im September wurden Konzept und Kostenplan für die Übernahme des Quartiersmanagements bei der Stadt Gießen eingereicht. Schließlich konnte zum 1. Dezember 2016 das Quartiersmanagement für die Nördliche Weststadt im Rahmen einer Vollzeitstelle besetzt werden. Diese Stelle wird durch zwei Personen jeweils mit 50% abgedeckt. Dazu kommt im Stundenumfang von zehn Stunden die Ombudstätigkeit im Rahmen der Sanierung der Rotklinkerhäuser, was getrennt ausgeschrieben wurde und nach der Bewilligung im Rahmen des Förderprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ ebenfalls besetzt wurde.

1.2.2 Projekt „neue Nachbarschaften“

Im September 2016 startete das neue Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“. Dieses Projekt wird für drei Jahre durch das Land Hessen gefördert. Im Stadtteil Gießen-West ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund besonders hoch, daher wurde dieses Projekt bei der Gemeinwesenarbeit angesiedelt. Dafür wurden 19,5 Wochenstunden genehmigt, die sich die Mitarbeiterinnen aus den Bereichen Erwachsenenarbeit und Schuldnerberatung teilen. Schwerpunktmäßig ging es um die Beratung, Unterstützung und Begleitung neu zugewanderter Menschen im Stadtteil Gießen-West. Ziel des Projektes soll es sein, diese Familien mit Angeboten und Einrichtungen im Stadtteil vertraut zu machen, die Erwachsenen beim Zugang in Arbeit zu unterstützen, Kinder in Kindergärten zu vermitteln und für die Kinder geeignete Freizeitangebote zu finden, um so eine Integration in den Stadtteil zu erreichen.

Dank des guten Netzwerks im Stadtteil konnten bereits bestehende Kooperationen genutzt werden, um mit den Klienten erste Kontakte zu knüpfen. Nach den ersten Vorstellungen des Angebotes in verschiedenen Arbeitskreisen und Einrichtungen wurde eine Außensprechstunde in der Grundschule Gießen-West installiert, die an jedem Montagvormittag stattfand. Außerdem nahm eine Kollegin einmal monatlich am Eltern-Kind-Frühstück in der Kita Westwind teil. Für das Jahr 2017 wurden verschiedene Projekte geplant. Dafür fanden die ersten Planungsgespräche mit den jeweiligen Kooperationspartnern statt.

1.2.3 Themen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit

In zunehmend mehr Familien wurden im Jahr 2016 Problematiken der Vernachlässigung und Verwahrlosung deutlich. Dies äußerte sich verschiedenen Formen. Beispielsweise besuchten manche Kinder die Schule nur unregelmäßig oder waren auffällig oft unbetreut im Stadtteil unterwegs. Eine Unterversorgung zeigte sich im Bereich Nahrung und Kleidung. Verhaltensauffälligkeiten traten in unterschiedlichen Formen auf. Bei betreuenden Personen konnte eine Alkoholproblematik festgestellt werden. Im Rahmen der Arbeit wurde versucht, diesen Problemstellungen individuell zu begegnen, indem den Kindern und Jugendlichen eine besondere Unterstützung gewährt wurde, außerdem fanden vermehrt Elterngespräche statt. Darüber hinaus wurden Austauschgespräche im Team, mit den Lehrkräften und dem Jugendamt geführt, auch wurden Beratungsgespräche mit insoweit erfahrenen Fachkräften in Anspruch genommen. Ein neuer Arbeitskreis wurde gegründet, in dem Mitarbeiter der Schule, des Jugendamts, des Jugendtreff Holzpalast und der Gemeinwesenarbeit zusammenarbeiteten. In diesem Kreis wurde die Problematik besprochen und Möglichkeiten

besprochen, dem entgegenzuwirken. Dieses Thema wird im Jahr 2017 ein Schwerpunkt der Arbeit sein.

1.2.4 Bereichsübergreifende Ausflüge und Feste

Im Mai fand im Garten der Kindertagesstätte zum zweiten Mal ein Maifest statt. Über 150 Gäste nahmen daran teil. Die Kinder aus der Kindertagesstätte eröffneten das Fest mit einer Tanzvorführung. Anschließend gab es verschiedene Angebote im Haus und im Garten der Kindertagesstätte. Viele Kinder aus der Kindertagesstätte und dem Schülerclub der Einrichtung, ihre Eltern und Geschwister sowie die Nachbarn des Wilhelm-Liebknecht-Hauses genossen bei schönem Frühlingswetter die verschiedenen kreativen und bewegungsorientierten Angebote. Die Kinder stellten Buttons her und bemalten Sonnenschutzschilder, balancierten auf der Slackline und kletterten an der Kletterwand im



Innenhof des Wilhelm-Liebknecht-Hauses. Besonders lange Schlangen bildeten sich beim Kinderschminken und an der Mohrenkopfwurfmaschine und der absolute Höhepunkt waren die Riesenseifenblasen. Neben diesen Angeboten nutzten die Kinder das schöne Außengelände, um Verstecken zu spielen. Zur Stärkung gab es Grillwürstchen und kühle

Getränke. Die erwachsenen Besucher genossen vor allem das Kuchenbuffet, das die multikulturelle Frauengruppe zusammengestellt hatte, und die anregenden Gespräche in der Sonne.

Aufgrund des großen Erfolgs des Ausflugs des Kinder- und Familienzentrums Westwind und der Gemeinwesenarbeit in die Lochmühle wurde im Juni 2016 erneut ein gemeinsamer Ausflug angeboten. In diesem Jahr führte er in den Vogelpark Schotten. Von der Gemeinwesenarbeit wurde ein Bus für fünfzig Personen besetzt mit Personen aus der multikulturellen Frauengruppe und weiteren Familien aus Kindertagesstätte, Schülerclub und Tagesgruppe. Der Ausflug war auch in diesem Jahr ein großer Erfolg und ein schönes Erlebnis für Eltern und Kinder.

1.3 sozialpolitische Bilanz

Im März 2016 fanden die Bundestagswahlen statt. Die Wahlergebnisse zeigten für das Gebiet der Gießener Weststadt einen hohen Anteil an Wählern der „Alternative für Deutschland“ (AfD). Die Ergebnisse für die etablierten Parteien hatten sich deutlich verschlechtert. Die Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit sehen diese Wahlergebnisse als ein Zeichen großer Verunsicherung und Ängste in der Bevölkerung. Obwohl durch die Politik der Stadt Gießen Maßnahmen erkennbar sind, die der sozialen Gerechtigkeit dienen, können diese die Ängste der Bewohner nicht ausräumen. Vergleichbares Wahlverhalten konnte auch in den vergangenen Jahren in Zeiten großer Verunsicherungen wahrgenommen werden.

Ein weiteres Thema, das sich auf die Angebote der sozialen Arbeit auswirkte, war die begonnene Umstrukturierung erzieherischer Hilfen beim Jugendamt der Stadt Gießen. Diese zeigte sich einerseits in einer genaueren Überprüfung der zu gewährenden Hilfen. Andererseits wurde die stärkere Orientierung im Sozialraum zur Unterstützung von Familien gefordert. Um dies zu gewährleisten, wurde ein Arbeitskreis in der Gießener Weststadt installiert, in dem Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit und des Jugendtreffs Holzpalast, Vertreter der Grundschule Gießen-West sowie Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamts zusammenarbeiteten, um Bedarfe zu ermitteln und Maßnahmen zu entwickeln. Das Jahresziel 2017 der Gemeinwesenarbeit leitete sich ebenfalls aus dieser Situation ab. Hier soll die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle im Fokus stehen. Unter anderem geht es um die Entwicklung von Alternativen zu den „traditionellen“ Hilfsangeboten, um Familien besser erreichen zu können.

Die Ganztagserschulung in der Stadt Gießen hatte ebenfalls Auswirkungen auf die familienunterstützenden Angebote der Gemeinwesenarbeit. Insbesondere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf konnten scheinbar im Rahmen der verpflichtenden Nachmittagsangebote in der Schule nicht in bewährter Qualität unterstützt und gefördert werden. Teilweise waren sie von den Angeboten überfordert, aber auch das Betreuungspersonal zeigte aufgrund der erhöhten Anforderungen, die diese Kinder an sie stellten, Überforderungen. Auswirkungen dieser Situation werden vermutlich erst in einigen Jahren offensichtlich, allerdings sollte hier frühzeitig im Interesse der Kinder entgegengesteuert werden. Diese Problematik wurde im Rahmen eines ersten Treffens auf Initiative der freien Träger, die in belasteten Stadtteilen arbeiten, organisiert durch das Schulverwaltungsamt der Stadt Gießen, thematisiert. Ziel sollte es sein, ein partnerschaftliches Miteinander von Gemeinwesenarbeit mit ihren gewachsenen Strukturen und der Vertrauensbasis zu den Familien und Ganztagserschulungen zu entwickeln, um geeignete Strategien für belastete Kinder und Familien zu schaffen.

1.3.1 Kooperationen

Ein Schwerpunktthema des Jahres 2016 war die Konkretisierung des Themas „Soziale Stadt Nördliche Weststadt“. Daraus ergaben sich verschiedene wichtige Kooperationspartner. Mit dem Amt für Soziale Stadterneuerung sowie dem Stadtplanungsamt wurde eng zusammengearbeitet und auch die Wohnbau Gießen war in diesem Jahr erneut ein wichtiger und verlässlicher Kooperationspartner.

In einer Arbeitsgruppe, in deren Fokus die Sanierung und mögliche Erweiterung der Grundschule Gießen-West stand, arbeiteten Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit und des Holzpalast, Kollegen der Grundschule und des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes eng zusammen, ermittelten konkrete Bedarfe und planten verschiedene Angebote.

Dazu kamen die bewährten Kooperationspartner Arbeitskreis Gießen-West und Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen e. V. (LAG).

Die LAG war als Kooperationspartner im Rahmen des neuen Projekts „Neue Zuwanderungen im Stadtteil“ ebenfalls von großer Bedeutung.

Auch im Jugendbereich fand eine intensive Kooperation mit der LAG statt. Gemeinsam wurde der Aktionstag offene Jugendarbeit vorbereitet und durchgeführt, außerdem fand eine Jugendbildungsfahrt nach Hamburg statt. Im November wurde gemeinsam mit der LAG ein Projekt mit Jugendlichen zur Stadtteilerkundung durchgeführt.

Ebenfalls hohe Bedeutung hatte der regelmäßige Austausch im Rahmen des „Interprojektes“. Hier arbeiteten Mitarbeiter aus belasteten Stadtteilen – Eulenkopf, Margaretenhütte, Weststadt und Nordstadt – zusammen, thematisierten aktuelle sozialpolitische Entwicklungen und entwickelten Maßnahmen. Ein Ergebnis dieser Arbeit stellte ein Workshop dar, der vom Schulverwaltungsamt organisiert wurde und in dem die Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung auf die Arbeit mit den belasteten Familien thematisiert wurde.

Die Zusammenarbeit der Familienzentren in der Gießener Weststadt (Wilhelm-Liebke-Haus, Kinder- und Familienzentrum Westwind, Stephanusgemeinde und Krofdorfer Straße) und der Grundschule Gießen-West wurde auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Neben regelmäßigem Austausch und gemeinsamen Veranstaltungen sind hier vor allem die gemeinsamen Fortbildungen zur Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes zu nennen. Außerdem wurde das Beratungsangebot der Erziehungsberatungsstelle in den Familienzentren fortgeführt. Insbesondere in Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind wurden darüber hinaus gemeinsame Aktivitäten für Eltern angeboten.

Unverändert wichtig war die Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen sowie dem Verein zur Förderung von Schulen in Gießen, verschiedenen Kirchengemeinden sowie der Abteilung Kinder- und Jugendförderung des Jugendamts der Stadt Gießen.

1.3.2 Gremienarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit arbeiteten auch im Jahr 2016 in den bewährten Gremien und Arbeitskreisen mit. Diese Mitarbeit ist geprägt von Kontinuität über viele Jahre, was eine positive Auswirkung auf Qualität und Fachlichkeit im Bereich der fachpolitischen Arbeit hat.

Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Dezernat III (Soziale Stadterneuerung) und dem Stadtplanungsamt wurde fortgesetzt. Außerdem hatte die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss und den Fachausschüssen Jugendhilfeplanung, Kinder- und Jugendförderung und Kindertagesstätten sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände mit Stadt und Landkreis Gießen einen hohen Stellenwert bezogen auf die sozialpolitische Entwicklung.

Bezogen auf die inhaltliche und fachpolitische Arbeit hat die Mitwirkung in den nach §78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen (AK Kinderbetreuung, AK West, AK Mädchenarbeit, AG Jungen- und Männerarbeit) eine wichtige Bedeutung. Auch im Bündnis für Familie in der AG Bildung, Erziehung und Betreuung erfolgte eine regelmäßige Mitarbeit.

1.3.3 Sind die Ziele für 2016 erreicht?

In Anbetracht der absehbaren personellen Veränderungen und politischen Entwicklungen im Stadtteil war als zentrales Ziel für 2016 formuliert worden, diese Veränderungen und Entwicklungen im Blick zu behalten und angemessen darauf zu reagieren, um für die Zielgruppen die Kontinuität und Qualität der Angebote sicherzustellen. Dies konnte aufgrund des hohen Engagements und der Flexibilität aller Mitarbeiter gewährleistet werden.

Im Bezug auf die Sanierung der Rotklinkerhäuser wurden entscheidende Schritte bewältigt, die von Politikergesprächen und Planungswerkstätten bis zur Bewilligung von Fördermitteln für die Sanierung der ersten Häuser ging. So konnten in diesem Arbeitsfeld entscheidende Schritte bewältigt werden.

Die Einrichtung des Quartiersmanagements für die Nördliche Weststadt erfolgte zum 1. Dezember 2016, so dass in diesem Bereich zunächst vor allem Vorarbeiten geleistet werden konnten.

2. Arbeitsbereiche

2.1. Kindertagesstätte

2.1.1 Zielgruppe

Die Kindertagesstätte wird von dreißig Kindern (3 bis 6 Jahre) besucht, davon werden bis zu sechs Kinder im Rahmen von Integrationsmaßnahmen betreut.

2.1.2 Angebote

Freizeitangebote und Projekte

Bereits Anfang Februar führten wir mit den Kindern und finanziell unterstützt durch die Firma „Kerrygold“ die Aktion „Gesundes Pausenbrot“ durch. Diese Aktion war eingebettet in unser monatlich stattfindendes „gesundes Frühstück“. Hier werden für die Kinder vollwertige Lebensmittel für ein gemeinsames Frühstück bereitgestellt.

Das Verkehrssicherheitsprogramm „Aufgepasst mit ADACUS“ fand ebenfalls im Februar mit den Vorschulkindern statt. Das Verkehrstraining wurde federführend durch eine Mitarbeiterin des ADAC – Hessen durchgeführt.

Bei den Nachmittagsangeboten gab es ein gemeinsames Singen mit Seniorinnen aus dem Wilhelm-Liebke-Haus und den Kindergartenkindern, dieses Projekt soll auf jeden Fall fortgeführt oder ausgebaut werden. Ein Problem sind hierbei die noch mangelnden deutschen Sprachkenntnisse einiger Kinder.

Im April war die Osterfeier der Höhepunkt für die Kinder. Der obligatorische Besuch der



Vorschulkindern in der Praxis unserer Patenschaftszahnärztin fand wie immer viel Anklang. Ein Frühlingsfest für alle Nutzer des Wilhelm-Liebke-Hauses wurde von allen Arbeitsbereichen gemeinsam ausgerichtet und wurde sehr gut angenommen.

Im Sommer bauten die Kinder unter Anleitung eines Erziehers ein Insektenhotel für unser Außengelände.

Beim Bau von Sitzgelegenheiten aus Holzpaletten für das Außengelände waren einzelne Kinder ebenfalls beteiligt. Im Rahmen seiner Ausbildung fertigte der Jahrespraktikant (Erzieher) ein Musikinstrument (Cajun) aus Holz mit einem Kind. Dieses Projekt nahm mehrere Wochen in Anspruch. Ein Besuch bei der Berufsfeuerwehr fand ebenfalls im Sommer statt.

Auch im Jahr 2016 beteiligte sich die Kindertagesstätte an der Aktion „Sauberhafter Kindertag“ vom Hessischen Ministerium für Umwelt.

Ein Besuch am „Lahnfenster Gießen“ ermöglichte den Kindern einen Blick in den Fluss. Unter fachkundiger Führung lernten sie viele unterschiedliche Fischarten aus dem Lebensraum Fließgewässer kennen. Im Juni gab es eine gemeinsame Theatervorstellung für das Familienzentrum Westwind aus dem Stadtteil und unserer Kindertagesstätte. Das Tinko Kindertheater aus Gießen spielte kostenlos das 50 minütige Clownsstück „RataTui“. Im Juli bekamen Vorschulkinder die Möglichkeit im Rahmen einer kleinen Feierstunde Schulranzen über eine Aktion des Deutschen Kinderhilfswerk zu erhalten. Hierzu waren auch die Eltern eingeladen. Der Abschied der Vorschulkinder von der Kindertagesstätte fand wie im vergangenen Jahr mit einem Spielenachmittag und einem gemeinsamen Essen mit Eltern und Kindern statt. Bei der Einschulungsfeier der Schulkinder nahmen auch Erzieher aus der Kindertagesstätte teil. Im Herbst konnten die Kinder mit Unterstützung durch die „Initiative für Jugendberufsbildung“ in Gießen, an einer Apfelkelter-Aktion teilnehmen. Nachdem der Apfelsaft vor Ort probiert wurde, durften die Kinder den gekelternen Apfelsaft anschließend mit in die Einrichtung nehmen. Ein besonderer Höhepunkt war die Gestaltung des



Containers im Außengelände. Hierfür konnten die Graffiti-Künstler „3Steps“ aus Gießen gewonnen werden. Diese besprühten eine Außenwand mit einem kindgerechten Motiv, sodass der mittlerweile in die Jahre gekommene Container wieder neue Attraktivität erhielt. Ein Theaterbesuch der Gießener taT-studiobühne war für die Vorschulkinder geeignet, erste

Theatererfahrungen zu sammeln. Ein Besuch im Mathematikum rundete die speziellen Aktionen für die Vorschulkinder ab.

Das jährliche Laternenfest mit allen Kindern, deren Eltern und Verwandten sowie andere Interessierten aus dem Wohnumfeld war auch 2016 ein großer Erfolg. Die Nikolausfeier und die Weihnachtsfeier waren für die Kinder weitere Höhepunkte.

Zu den weiteren Aktivitäten in der Kindertagesstätte gehören viele musische und bewegungsorientierte Angebote wie eine wöchentliche Psychomotorikstunde und gelegentliche Schwimmbadbesuche mit der Vorschulgruppe sowie häufige Waldvormittage und Ausflüge in die nähere Umgebung

Die Buchausleihe wurde weiterhin gut angenommen, sie fand wöchentlich statt.

Kooperationen:

Für die Gestaltung der Angebote in der Kindertagesstätte konnte auch im Jahr 2016 auf bewährte Kooperationspartner zurückgegriffen werden:

Logopädische Übungsbehandlungen für Kinder wurden wie schon seit Jahren durch eine Fachpraxis in den Räumen des Wilhelm-Liebke-Hauses durchgeführt. Um die Integrationskinder angemessen betreuen zu können, fand eine intensive Kooperation mit der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Gießen statt. Neu hinzugekommen war die Kooperation mit der Interdisziplinären Frühförderstelle für Kinder mit Blindheit oder Sehstörungen in Marburg. Neu war auch die Aufnahme eines Praktikanten der Uni Gießen aus dem Studiengang „Kindheitspädagogik“ für ein Vierteljahr. Außerdem gehörten die regelmäßigen Besuche unserer Patenschaftszahnärztin Dr. Rachida Siah-Benlarbi zu den Kooperationen. Mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamts fand ein regelmäßiger Austausch statt.

Eine besonders enge Kooperation wurde mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind geführt. Miteinbezogen in diese Kooperation sind auch die anderen Kinderbetreuungseinrichtungen und die Grundschule im Stadtteil. Alle gemeinsam arbeiten an dem Ziel, Inhalte des BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) im Sinne der Kinder umzusetzen. Hierzu fand nun zum zweiten Mal eine ganztägige Modul-Fortbildung zu unterschiedlichen Themen in Räumen von vier beteiligten Kinderbetreuungseinrichtungen und der Grundschule Gießen-West statt.

Angebote für Eltern

Neben einem Elternabend, bei dem ein neuer Elternbeirat gewählt wurde, gab es Zusammentreffen mit dem Elternbeirat, um anliegende Themen der Kindertagesstätte und der Eltern zu besprechen. Durch die vermehrte Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrungen hat sich die Elternarbeit verändert. Besonders die Sprachbarrieren erschwerten zu Beginn die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir sind verstärkt dazu übergegangen, mit Bildmaterial und persönlicher Ansprache unsere Anliegen zu transportieren. Ein Vater aus Afghanistan wurde in den Elternbeirat gewählt. Hier erhoffen wir uns ebenfalls eine Unterstützung für die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen. Gesprächsangebote durch die Mitarbeiterinnen und jährliche Entwicklungsgespräche waren gute Austausch- und Informationsmöglichkeiten für die Eltern. Monatlich gab es offene Sprechstunden vom Gießener Jobcenter. Angebote des Familienzentrums Westwind wurden auch den Nutzern des Wilhelm-Liebke-Hauses angeboten. Im eigenen Familienzentrum fanden Gruppen für Frauen mit Migrationshintergrund statt, die von Müttern der Kita-Kinder

ebenfalls besucht wurden. Hier half die gute Vernetzung innerhalb des Hauses, dass die Angebote gut wahrgenommen wurden. Im November gab es ein Einrichtungsübergreifendes Angebot für alle interessierten Eltern „Gestecke mit Naturmaterialien selbst herstellen“. Ein besonderer Augenmerk lag auf Familien mit Fluchterfahrungen, die zunehmend Angebote im Wilhelm-Liebknecht-Haus nachgefragt haben.

In der Gießener Weststadt herrscht nach wie vor ein deutlicher Mangel an Kita-Plätzen so dass leider nicht alle Anfragen nach Kinderbetreuung bedient werden konnten.

Sehr unterstützend wirkte sich die hausinterne Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus der allgemeinen Lebensberatung und der Schuldnerberatung aus. Seit September 2016 ist das Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“ in der Gießener Weststadt installiert. Beide Kolleginnen waren Ansprechpartnerinnen direkt vor Ort und konnten Eltern bereits unterstützen bei der Anmeldeprozedur für die Kindertagesstätte, dem Ausfüllen von Formularen usw. Das Herstellen von Kontakten der Zuwanderer untereinander half, auf unterschiedlichste Sprachkompetenzen zurückgreifen zu können (Dolmetscherdienste).

2.1.3 Kooperation

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit und im Stadtteil

Kolleginnen der Kindertagesstätte nahmen regelmäßig an Teamsitzungen und Supervisionen der Gemeinwesenarbeit teil. Kooperationen fanden auch durch kollegiale Fallberatungen statt an der MitarbeiterInnen aus allen Arbeitsbereichen mitwirkten. Im Rahmen der Stadtteilarbeit hatte die Mitwirkung im Arbeitskreis Gießen-West hohe Bedeutung.

Die Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind wurde intensiv weitergeführt. Zur Kooperation gehörten gemeinsame Kursangebote für Kinder aller Kindertagesstätten im Stadtteil und das gemeinsam finanzierte und durchgeführte Angebot der Erziehungsberatung durch die ärztlich-psychologische Beratungsstelle in den Räumlichkeiten eines Familienzentrums (halbjährlicher Wechsel der Familienzentren). Im Rahmen der Implementierung des Bildungs-und Erziehungsplanes gab es wieder mehrere Treffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (Gemeinsame Übergänge gestalten), BEP-Begleitung durch entsprechende Multiplikatorinnen sowie Vorbereitung und Durchführung von vier Modulfortbildungen. Ein weiteres Kooperationstreffen der Kitas im Stadtteil beschäftigte sich mit der Evaluierung der Zusammenarbeit von Familienzentren und Erziehungsberatung. Als Ergebnis wurde die Erziehungsberatung für die Eltern in den Räumen der Familienzentren weitergeführt.

Weitere Gremien

Auf Dekanatsebene wurde in der Runde der Leitungen der Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Dekanat Gießen regelmäßig mitgearbeitet. Neu hinzugekommen ist der Arbeitskreis für stellvertretende Leitungen und Abwesenheitsvertretungen.

Auf städtischer Ebene erfolgte die Mitarbeit im Fachausschuss Kinderbetreuung und der Arbeitsgemeinschaft „Qualitätszirkel Familienzentren“ sowie in der Planungskonferenz (hier geht es um die Entwicklungen im Stadtteil, welche die Kinderbetreuung betreffen). Die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Freie Träger (in der alle freien Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Gießen zusammengeschlossen sind), der AG Kinderbetreuung nach § 78 SGB VIII (in der sämtliche Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt zusammen arbeiten) sowie im Arbeitskreis Integration (dies ist ein regionaler Arbeitskreis für Kindertageseinrichtungen der Stadt und des Landkreises Gießen, die Kinder mit und ohne Behinderung betreuen) wurde weitergeführt.. Für die Dauer des Bestehens des Arbeitskreises zum Thema „Flüchtlingskinder“ hat eine Kollegin teilgenommen.

2.1.4 Reflexion der Ziele für 2016

Die Überlegungen und Planungen zur Aufnahme von Kindern unter drei Jahren und der Schaffung zusätzlicher Kindergartenplätze wurde weiter verfolgt. Es ist geklärt, dass das Diakonische Werk den Betrieb der neu entstehenden Gruppen übernehmen würde

Der geplante Schallschutz wurde in drei Gruppenräumen realisiert. Der Umgang mit der neu in Kraft getretenen „Rahmenvereinbarung Integration“ hat zu einer Routine gefunden. Ein Thema blieb die Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrungen. Hier kam es durch die gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen (Erwachsenenarbeit, Arbeit mit Migranten) im Wilhelm-Liebknecht-Haus bereits zu guten Erfolgen. Wir haben einen besseren Zugang zu den Familien gefunden und die Familien konnten eher von den Angeboten im Haus profitieren. Hilfreich war auch die Unterstützung in der Kinderbetreuung durch eine syrische Praktikantin, die anschließend in die interkulturelle Frauengruppe gewechselt ist.

Die Umsetzung des Hessischen KiföG in der Stadt Gießen und die Festlegung der Einrichtungsprofile war während des gesamten Jahres 2016 noch ein Thema. Hierzu gehörten die Einführung neuer Meldepflichten und die Vorbereitung auf die künftigen Betreuungsmodule.

2.1.5 Ziele 2017

Für die geplante Ausweitung des Angebotes durch die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren und den zwei zusätzlichen Kindergartengruppen zeichnet sich konkret ein Baubeginn für das Jahr 2017 ab. Der Neubau soll auf dem Gelände des alten Schlachthofes in Gießen an den Hessenhallen entstehen. Es hat weitere Gespräche und Planungen mit dem zuständigen Architekten und dem Investor gegeben. Ein neuer Zeitplan sieht einen Bezug 2018 vor.

Ein Ziel ist es, auch für den multifunktionalen Büro-Personal-Küchenraum und für den Flur der Kindertagesstätte geeignete Lärmschutzmaßnahmen zu installieren.

Die Unterstützung behinderter Kinder in der Einrichtung durch Integrationsmaßnahmen bleibt ein Eckpfeiler der Arbeit in der Kindertagesstätte.

Eine Herausforderung stellt weiterhin die Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrungen dar.

Bestehende Vernetzungs- und Unterstützungssysteme sollen intensiv genutzt werden.

Darüber hinaus wollen wir uns intensiver dem Umgang mit Familien widmen, die unregelmäßig an unseren Angeboten teilnehmen, die aber nicht wirksam eingebunden werden können.

Ab Januar 2017 findet wieder eine regelmäßige Sprechstunde der Ärztlich-Psychologischen Beratungsstelle im Sozialraum statt. Hier muss die Sinnhaftigkeit des Angebotes weiter beobachtet werden.

2.2 Schülerclub

Der Schülerclub richtet sich mit seinen Angeboten an Grundschulkinder, die hauptsächlich in der Gießener Weststadt wohnen. Nach einer verbindlichen Anmeldung durch die Eltern, können die Kinder neben der Hausaufgabenbetreuung an verschiedenen Gruppenangeboten sowie Ferienaktivitäten teilnehmen.

2.2.1 Zielgruppe

Unsere Zielgruppe besteht aus den Kindern des 1.-4. Schuljahres. Insbesondere die jüngeren Schulkinder verlangen eine intensive Unterstützung und benötigen eine enge Betreuung, da die Konzentration schnell nachlässt.

Auch in diesem Jahr wurden die Hausaufgabenhilfe wie auch die Freizeitgruppen mit einer sehr hohen Regelmäßigkeit wahrgenommen.

Zu den Freizeitgruppen kommen auch Kinder, die Ganztagsklassen besuchen. Ebenso ist es bei der sozialen Gruppenarbeit.

Insgesamt verfügt der Schülerclub über 28 Plätze in der Hausaufgabenhilfe.

2.2.2 Team

Anfang des Jahres bestand das Mitarbeiterteam im Schülerclub aus zwei hauptamtlichen und fünf studentischen MitarbeiterInnen. Die Stellenbesetzung ist somit die gleiche wie im Vorjahr. Die Stellenreduzierung aus dem letzten Jahr konnte in diesem Jahr erneut gut kompensiert werden, wodurch die Qualität der Arbeit nicht leiden musste.

In diesem Jahr mussten vier von fünf studentischen Aushilfsstellen neu besetzt werden und somit ein fast neues Team zusammengestellt werden. Die neuen MitarbeiterInnen konnten übers Jahr verteilt schnell eingearbeitet werden, so dass auch in diesem Jahr der Schülerclub gut aufgestellt war und seine Arbeit kontinuierlich fortsetzen konnte.

Um einen adäquaten Austausch aller MitarbeiterInnen zu gewährleisten findet jeden zweiten Donnerstag eine Sitzung aller MitarbeiterInnen des Schülerclubs und der Tagesgruppe statt. Hierbei wird sich über die aktuelle Woche ausgetauscht, und alle auf den neusten Stand gebracht. Des Weiteren bietet die Teamsitzung die Möglichkeit diverse Themen im Rahmen des ganzen Teams zu besprechen und zusammen Entscheidungen zu treffen und zu planen. Außerdem treffen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter des Schülerclubs regelmäßig um sich über einzelne Themen intensiv auszutauschen bzw. abzusprechen.

Der Pädagogische Tag im Schülerclub hatte dieses Jahr erneut den Schwerpunkt Fahrrad und stellt somit eine Fortsetzung zum pädagogischen Tag des letzten Jahres da. Hier ging es vor allem darum, was man bei selbst angeleiteten Fahrradtouren beachten muss und darum die Kompetenz zu erlangen defekte Fahrräder zu reparieren um einen reibungslosen Fahrradausflug zu garantieren.

2.2.3 Angebote

Hausaufgabenhilfe und Einzelförderung

Die Hausaufgabenhilfe ist in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe der Grundschul Kinder kommt direkt nach der Schule in den Schülerclub. Hier können sie einen Imbiss (gespendet von der Gießener Tafel) zu sich nehmen und eine kurze Pause einlegen, bevor die Hausaufgaben erledigt werden. Der Mittagsimbiss wird von den Kindern mittlerweile wieder gut angenommen. Im letzten Jahr war für viele Kinder der mittägliche Imbiss neu und vielen Kindern ist es schwer gefallen Mahlzeiten zu probieren, welche sie nicht kennen. Inzwischen freuen sich die Kinder jedoch auf das Essen im Schülerclub und probieren auch mal etwas, was sie nicht kennen. Zur Orientierung der Kinder wird jede Woche ein neuer Essensplan aufgehängt, der mit Bildern veranschaulicht, was es an den jeweiligen Tagen zu essen gibt.

Für die Schulkinder der 3. und 4. Klasse findet die Hausaufgabenbetreuung ab 14.30 Uhr statt. In beiden Gruppen sind die Grundschulkinder auf zwei Zimmer aufgeteilt, die durch jeweils ein bis zwei MitarbeiterInnen betreut werden. Wenn die Kinder mit ihren Hausaufgaben fertig sind, haben sie die Möglichkeit in der hausinternen Halle sowie in den Räumen des Schülerclubs zu spielen, zu malen und zu basteln. Im Sommer wird die Spielzeit oft nach Draußen verlagert, wo besonders gerne Fußball gespielt wird und Roller gefahren wird. Viele Kinder, insbesondere die jüngeren, fordern dabei eine intensive Unterstützung.

Die Plätze in der Hausaufgabenhilfe sind in der Regel schnell vergeben. Hierfür existiert eine Warteliste, sodass Kinder nachrücken können, sobald ein Platz frei wird. Beide Gruppen haben jeweils eine Teilnehmerzahl von 14 Kindern. Die Anzahl der zu vergebenden Hausaufgabenplätze wurde im letzten Jahr reduziert, um dem Förderungsbedarf der Kinder gerecht zu werden.

In diesem Sommer verließen insgesamt elf Kinder unsere Hausaufgabenbetreuung. Da unsere Hausaufgabengruppen aus lediglich vierzehn Kindern bestehen, bedeutete dies einen enormen Verlust für unsere alltägliche Arbeit, da die Kinder außer in der Hausaufgabenbetreuung auch in den unterschiedlichen Gruppen des Schülerclubs sehr präsent waren.

Wie jedes Jahr wurden unsere Viertklässler auch dieses Jahr gebührend verabschiedet. Alle



Abgänger durften an einem Wochenende im Schülerclub übernachten. Hier schaute man zusammen mit den Kindern ein Weltmeisterschaftsfußballspiel der deutschen Nationalmannschaft und spielte verschiedene Spiele im Haus. Zum Abschluss des Wochenendes gab es noch einen gemeinsamen Ausflug ins Usa-Wellenbad in Bad Nauheim.

Viele Kinder die den Schülerclub im Sommer verlassen mussten, sind weiterhin im Jugendclub bei den Hausaufgaben, sowie in der Jungen- und in der Mädchengruppe angebunden. Diese Entwicklung war bereits im Vorjahr zu bemerken und ist ein sehr positives Zeichen dafür, dass die Kinder gerne zu uns kommen und den Kontakt nicht verlieren wollen. Ebenso zeigt dies, dass

die Zusammenarbeit zwischen Schülerclub und Jugendclub sehr gut funktioniert und die

Grenzen zwischen diesen beiden Bereichen mittlerweile fließend ineinander übergehen, was gerade unseren Kindern und Jugendlichen zugute kommt. Ein Beleg hierfür ist unter anderem, dass seit diesem Jahr ein Betreuer aus dem Schülerclub mit auf Jugendclubfreizeit fährt, um den Kindern auch hier den Übergang und die Teilnahme zu erleichtern.

Die Neubesetzung der freigewordenen Plätze in der Hausaufgabenbetreuung gestaltete sich dieses Jahr relativ schwierig. Durch eine hohe Anzahl von abgegangenen Kinder musste fast die Hälfte alle Plätze neu besetzt werden. Dieses Jahr gelang es nicht auf Anhieb alle fehlenden Plätze mit neuen Erstklässlern zu belegen. Durch die gute Kooperation mit der Grundschule Gießen-West konnten bis Ende des Jahres jedoch wieder fast alle Plätze bei den Hausaufgaben besetzt werden. Die neuen Kinder in der Hausaufgabenbetreuung stammen aus den Jahrgangsstufen eins bis vier, wobei bis zum Jahresende der Großteil der neuen Kinder aus der 1. Klasse stammt.

Festzuhalten bleibt wie im Vorjahr, dass im Schülerclub vermehrt Kinder angemeldet werden, bei denen ein erhöhter Förderbedarf festzustellen ist. Dies wird unter anderem in der alltäglichen Arbeit immer wieder deutlich und stellt somit eine große Herausforderung für das Mitarbeiterteam dar.

Wie bereits in den letzten Jahren vermischen sich Schülerclub- und Tagesgruppenkinder im Laufe des Tages beim Spielen und in den Freizeitgruppen. Die Kinder sind zum Teil in denselben Schulklassen und verstehen sich gut. Dies macht sich positiv auf die Stimmung im Schülerclub bemerkbar und trägt zu einem harmonischen Arbeitsklima bei.



Durch die große Anzahl an neuen Kindern mussten ebenfalls die zwei bestehenden Hausaufgabengruppen neu aufgeteilt werden, damit die Gruppengrößen wieder angepasst sind und die Kinder Best möglich nach Alter und Klasse sortiert sind. Wenn möglich wird hierbei die erste Hausaufgabengruppe mit Kindern der ersten und zweiten Klasse und die zweite Hausaufgabengruppe mit

Kindern aus der dritten und vierten Klasse besetzt. Diese altersspezifische Aufteilung ist in der täglichen Arbeit mit den Kindern von großem Vorteil. Interessenskonflikte und entwicklungsspezifische Probleme werden hierdurch bereits im Vorfeld vermieden und die altersspezifische Arbeit mit den Kindern erleichtert.

Weiterhin legt der Schülerclub viel Wert darauf, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf mit den zu Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. In diesem Jahr wurden vier Kinder von BetreuerInnen des Schülerclubs, bzw. der Tagesgruppe einmal wöchentlich in den Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses im schulischen und sozialen Bereich gefördert.

Die Einzelförderung des Kindes wird den speziellen Belangen der Kinder persönlich angepasst. So werden die Förderpläne den individuellen Defiziten im schulischen, motorischen und emotionalen Bereich direkt angepasst und abgestimmt.

Des Weiteren förderte eine Mitarbeiterin eine altersspezifische Gruppe aus vier Kindern der zweiten Klasse. Diese Gruppe hatte das Ziel die Kinder motorisch zu fördern und ihnen ein Gruppengefühl zu vermitteln.

Positiv bemerkbar machte sich die im letzten Jahr neu angeschaffte Küche im Schülerclub. Sie bietet mehr Stauraum und sorgt dafür, dass alle Sachen außerhalb der Reichweite von Kindern untergebracht werden können. Des Weiteren bietet die neue Küche sehr viel Arbeitsfläche. Dies macht sich gerade beim Kochen mit den Kindern positiv bemerkbar. An einer extra für Kinder tiefer



gelegten Arbeitsfläche können die Kinder sehr gut arbeiten und man hat sie dabei immer im Auge. Gerade in den Freizeitgruppen bietet dies nun die Möglichkeit den Kindern gesundes und selbstgemachtes Essen näher zu bringen.

Freizeitgruppen und Ferienangebote

In den unterschiedlichen Gruppen des Schülerclubs soll den Kindern durch die Gruppenangebote vor allem ein Ausgleich zum schulischen Lernen ermöglicht werden. Kinder und Betreuer erarbeiten gemeinsam einen Gruppenplan. Besonders beliebte Aktivitäten sind beispielsweise Ausflüge ins Schwimmbad, auf Spielplätze oder eine Fahrt ins Grüne. Aber auch im Haus finden sich viele Bewegungs- und Beschäftigungsräume. Mit unserer hauseigenen Turnhalle, Kletterwand und Discoraum wie auch einem großen kreativen Angebot in unseren anderen Räumen ist auch direkt vor Ort für ein großes Förderangebot gesorgt.



Die Plätze in unseren **Freizeitgruppen** sind nach wie vor stark nachgefragt. Neben den Kindern, die für die Hausaufgabenhilfe angemeldet sind, nehmen an den Gruppenangeboten auch Kinder aus Ganztagesklassen teil. Aufgrund der beschränkten Kapazität in unseren Dienstautos, beschränkt sich die Gruppengröße jeweils auf 14 Kinder, welche bei einigen Gruppen ausgeschöpft wird.

Zusätzlich zu den Freizeitgruppen, die nach Alter oder Geschlecht gegliedert sind, besteht weiterhin das Angebot der **Offenen Gruppe**, welches von vielen Kindern des Stadtteils in der Regel rege genutzt wird. Diese Gruppe hat keine Teilnehmerbegrenzung und stellte mit durchschnittlich 25 – 30

Kindern unsere besucherreichste Gruppe dar. In dieser Zeit können die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten innerhalb des Hauses wählen.

In diesem Jahr wurde die Offene Gruppe jedoch aufgrund zahlreicher zuverlässiger Abgänge, welche den Schülerclub leider verlassen haben, nicht in diesem Maße angenommen. Erst durch gezielte Werbung bei den Kindern und Eltern konnte die Gruppe nach und nach wieder aufgefüllt werden. Mittlerweile wird die offene Gruppe wieder gut besucht und bietet gerade denjenigen die Chance Kontakt mit anderen Kindern zu haben, die nicht im Haus angebunden sind, jedoch gerne die Möglichkeit hätten mit ihren Freunden gemeinsam zu spielen und Spaß zu haben.

Die verschiedenen **altersspezifischen Gruppen**, wie die Schlümpfe-Gruppe (4. Klasse), die Berggorilla-Gruppe (3.Klasse) und die Löwen-Gruppe (2.Klasse) werden weiterhin sehr gut angenommen und es ist nur selten möglich in diese Gruppen nachzurücken.



In den altersspezifischen Gruppen lernen die Kinder miteinander zu interagieren. Kindgerechte Angebote wie Basteln, Kochen und Spielen sind für die Kinder eine große Freude. Die Kinder werden hier spielerisch gefördert.

In diesem Herbst wurde eine neue Erstklässler-Gruppe gegründet. Da wir zu Beginn des Schuljahres allerdings nur wenige neue Erstklässler in der Hausaufgabenbetreuung aufgenommen hatten, fehlte nun eine solide Grundlage für diese Freizeitgruppe, da sich

unsere Mittagsgruppen in der Regel vorwiegend aus Kindern der Hausaufgabenhilfe

zusammensetzen. Aus diesem Grund entschloss man sich zunächst eine Bastel-AG zu gründen, in welche die Kinder integriert werden, um den vorhandenen Kindern ein Angebot zu bieten und im Folgenden zu schauen, wie groß der Bedarf für diese Gruppe ist. Durch gute Kontakte zur Grundschule Gießen-West und der langen Zusammenarbeit mit diversen KlassenlehrerInnen konnte die neue Gruppe sehr schnell mit Kindern besetzt werden und wird inzwischen von mehr Ganztagskindern als Halbtagskindern besucht. Dies ist eine positive Entwicklung und zeigt, dass auch Kinder, die sich im Ganztag befinden, abseits der Schule Angebote benötigen und wahrnehmen.

Die **geschlechtsspezifischen Gruppen** im Haus wie die Mädchen- und Jungengruppen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Gruppenarbeit des Schülerclubs und stehen zugleich für die sehr gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Schülerclub und Jugendclub in der Gemeinwesenarbeit Gießen-West. Dies liegt u. a. darin begründet, dass Mädchen und Jungen, welche dem Schülerclub entwachsen, durch die sogenannten Übergangsgruppen in den Jugendclub integriert werden und somit nicht den Anschluss an unsere Einrichtung verlieren. In der Regel werden diese Übergangsgruppen durch Betreuer des Schüler- und Jugendclubs begleitet.

Die **Übergangsgruppe** der Jungs, welche den Schülerclubkindern den Übergang in den Jugendclub erleichtern soll, wurde von einem Kollegen aus dem Schülerclub sowie des Jugendclubs geleitet. In dieser Gruppe bekommen jüngere Kinder, welche aus dem Schülerclub herauswachsen die Möglichkeit, den Jugendclub kennenzulernen und dort Fuß zu fassen. Die **Jungengruppe** bestand in diesem Jahr aus Jungen der 5. bis zur 7. Klasse. Üblicherweise bestehen unsere Übergangsgruppen weitestgehend aus Kindern der gleichen Altersstufe. In diesem Sommer haben sich jedoch einige ältere Jugendliche dazu entschlossen nicht mehr in ihrer Gruppe zu bleiben, sondern sich der Jungen Übergangsgruppe anzuschließen. Diese neue Konstellation, aus jüngeren und älteren Jugendlichen in einer Gruppe, ist sehr spannend und bietet viele Möglichkeiten, jedoch ebenso viel Konfliktpotential, welches gerade aus dem Altersunterschied der Teilnehmer hervorgerufen werden kann.

Die aktuelle Jungengruppe wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen. Der Altersunterschied der Teilnehmer macht sich nur kaum bemerkbar, da gerade die älteren Jugendlichen in der Lage sind sich anzupassen und auf die Jüngeren Rücksicht zu nehmen.

Die diesjährige **Mädchengruppe** ist ausschließlich eine Gruppe aus dem Jugendclub und wird dementsprechend von Betreuerinnen des Jugendclubs geleitet. Die Mädchen aus der Gruppe haben schon vor längerer Zeit den Übergang in den Jugendclub geschafft und gehören dementsprechend nicht mehr zur Zielgruppe des Schülerclubs.

Um jedoch auch den Mädchen, welche dieses Jahr in die 5. Klasse gekommen sind, die Chance zu bieten weiterhin ein Angebot im Haus wahrnehmen zu können, wollte man für eben diese eine **Mädchen Übergangsgruppe** gründen, deren Ziel es ist, die Mädchen in den Jugendclub zu integrieren. Aus personellen Gründen konnte dieses Vorhaben jedoch bis jetzt noch nicht umgesetzt werden. Wenn möglich sollen die Mädchen jedoch im nächsten Jahr die Möglichkeit bekommen weiterhin unser Haus im Rahmen einer Gruppe besuchen zu können.

Der Schülerclub bekam im letzten Jahr durch die guten Kontakte zur Alexander von Humboldt Schule zwölf ausrangierte **Kinderfahrräder** der Polizei Gießen. Die Fahrräder dienten jahrelang dem Fahrradunterricht beziehungsweise dem Fahrradführerschein der Polizei und sind somit in ihrer Tauglichkeit und Größe



mehr als geeignet für unsere Grundschulkinder. Die Fahrräder stellen eine große Bereicherung unseres Gruppenangebotes dar, da wir somit in der Lage sind, mit den Kindern Fahrradtouren und Ausflüge zu unternehmen und den Kindern ebenfalls bei ihren ersten Erfahrungen mit dem Fahrradfahren zur Seite stehen können. Fahrradausflüge während der Gruppenzeit stellen keine Selbstverständlichkeit dar, da nur in den wenigsten Fällen alle Kinder ein Fahrrad besitzen und wenn die Kinder eines haben, ist es oftmals nicht fahrtüchtig!

Der Schülerclub besitzt die Möglichkeit im Rahmen unseres Freizeit- und Gruppenangebotes Projekte zum Thema **Schatten- und Schwarzlichttheater** anzubieten, da alle hierfür benötigten Utensilien vorhanden sind. Unsere Kinder haben somit die Chance sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren, persönliche Stärken zu finden und zu festigen und ihrem oft nicht ganz leichten Alltag zu entfliehen.

Soziale Gruppenarbeit

An der Sozialen Gruppenarbeit der Gemeinwesenarbeit Gießen-West des Diakonische Werks in Kooperation mit der Grundschule Gießen-West nahmen in dem Zeitraum vom 13. November 2015 bis Dezember 2016 sechs Jungen und drei Mädchen teil. Insgesamt fanden in diesem Zeitraum 29 Gruppentreffen statt. Der aktuelle Durchgang der Sozialen Gruppenarbeit wird im Sommer 2017 zu Ende gehen.

Themenschwerpunkte in der Sozialen Gruppenarbeit stellten im Jahr 2016 folgende Inhalte dar:

- Gruppenstruktur und Regeln
- Gruppenzusammenhalt und Kooperation
- Kommunikation
- Gefühle
- Selbstwahrnehmung / Fremdwahrnehmung
- Teamwork
- Freundschaft

Besonderen Wert legten wir in diesem Durchgang der Sozialen Gruppenarbeit auf die Themen Gefühle und Kommunikation. Das Thema Gefühle ist gerade bei heranwachsenden Kindern von großer Bedeutung und verursacht des Öfteren Verwirrung und Irritation. Aus diesem Grund sind wir die verschiedenen Gefühle wie Wut, Trauer, Glück und Angst mit den Kindern durchgegangen und haben gelernt, wie man mit diesen umgeht. Aus aktuellem Anlass haben wir einen weiteren Schwerpunkt auf das Thema Kommunikation gesetzt. Hier ging es vorwiegend um die verschiedenen Arten von Kommunikation, um Missverständnisse und darum, wie Gerüchte entstehen.

Generell sind die Themen Kooperation und Kommunikation in allen Gruppenstunden von großer Bedeutung, da diese beiden Bausteine die Grundlage einer funktionierenden Gruppe ausmachen. Die Kinder sollen in diesem Rahmen u.a. lernen, Wünsche zu äußern, Rücksicht zu nehmen und Konflikte ruhig zu lösen.

Die Soziale Gruppenarbeit findet freitags von 13 – 14:30 Uhr in den Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses statt. Von großer Bedeutung in den Gruppenstunden ist die Kontinuität der Gruppe, sowie der jeweils gleiche Ablauf, bzw. Aufbau der Gruppenstunden, den alle Kinder kennen und welcher ihnen Sicherheit bietet.

Wichtig ist weiterhin, dass die verschiedenen Themen möglichst bewegungsorientiert umgesetzt werden.

Absprachen und Austauschgespräche mit Lehrern und Eltern finden auf kurzem Wege durch Gespräche in der Schule oder über E-Mail-Kontakt statt, wobei sich dieses Jahr festhalten lässt, dass der Austausch und die Zusammenarbeit mit den beteiligten Klassenlehrern und der Grundschule Gießen-West sehr gut funktioniert. Dies macht sich in der Kontinuität und der Frequentierung der Gruppe positiv bemerkbar.

Insgesamt ist das Konzept der Sozialen Gruppenarbeit sehr erfolgreich. Dies zeigt sich besonders durch

- die positiven Rückmeldungen von Eltern und LehrerInnen,
- der regelmäßigen Teilnahme und des großen Interesses der Kinder,
- die in den Auswertungsprotokollen festgehaltene Entwicklung des Gruppenprozesses
- und der Entwicklungsfortschritte der einzelnen Teilnehmer.

Die im Herbst 2015 angelaufen Gruppe ist sehr ausgeglichen und homogen. Dies macht sich durch die Mischung von Jungen und Mädchen deutlich und vor allem durch große Anzahl der verschiedenen Charaktere mit unterschiedlichen Eigenschaften der teilnehmenden Kinder.

In diesem Jahr gelang es aus den Kindern aus drei verschiedenen Klassen, aus der Jahrgangsstufe zwei, eine zusammengehörige Gruppe zu formen. Durch Stärkung des Gruppenzusammenhaltes ist eine Gruppe entstanden, welche die Werte der Sozialen Gruppenarbeit schnell verinnerlicht hat. So ist es nun möglich mit den Kindern komplexe Themengebiete zu bearbeiten und auf Themen einzugehen, welche in der aktuellen Besetzung der Gruppe von Bedeutung sind und bei welchen Klärungsbedarf besteht.

Zu Beginn des Jahres wurde die Soziale Gruppenarbeit von drei Betreuern angeleitet, welche sich aus den Arbeitsgebieten des Schülerclubs, der Tagesgruppe und der Kindertagesstätte zusammensetzten. Aus zeitlichen Gründen wird die Gruppe mittlerweile nur noch durch einen Betreuer des Schülerclubs, sowie der Tagesgruppe geleitet.

Ferien 2016

Wie üblich gestaltete der Schülerclub auch in diesem Jahr für unsere Kinder ein vielfältiges und abwechslungsreiches Ferienprogramm.

Im letzten Jahr wurde das Ferienprogramm leider nicht verbindlich genug wahrgenommen. Die Kinder sollten sich vor Beginn der Sommerferien für die Aktivitäten, bei denen sie teilnehmen wollten anmelden, um zu sehen, wie viele Betreuer für die jeweilige Aktion benötigt werden und um rechtzeitig zu sehen, ob die Ferienaktionen stattfinden. Die Kinder haben sich vorab auch frühzeitig angemeldet und die Veranstaltungen waren eigentlich so gut wie ausgebucht. Jedoch zeigte sich, dass gerade in Sachen Zuverlässigkeit, über einen Zeitraum von sechs Wochen, die Verbindlichkeit der Anmeldungen, nicht eingehalten wird.

Aus diesem Grund entschloss man sich die Kinder erst in der jeweiligen Woche des Angebotes über die Aktivitäten zu informieren. Hierdurch konnte man jedes Angebot speziell an die Kinder anpassen und bekam Verbindlichkeit in die Anmeldungen.

In den **Osterferien** gab es ein Bastelangebot für alle Kinder aus dem Schülerclub, bei welchem sie eine große Leinwand gestalten konnten und künstlerisch kreativ werden durften. Des Weiteren veranstalteten wir für die Kinder einen Kinotag, an welchem die Kinder auf einer großen Leinwand in unsere hausinternen Halle Filme schauen konnten. Das Highlight der Osterferien stellte der Besuch des Usa-Wellenbades dar, worauf sich die Kinder immer sehr freuen und dementsprechend gut angenommen wurde.

In den **Sommerferien** versuchten wir, unseren Kindern ein sehr abwechslungsreiches Ferienangebot zu bieten. Unter anderem besuchten wir in dieser Zeit den Barfußpark in Buseck, was gerade bei unseren jüngeren Kindern auf große Begeisterung gestoßen ist und das Dolli's Kinderabenteuerland in Hungen. Der Besuch im Dolli's Abenteuerland stellt in der Regel bereits ein reguläres Angebot in unseren Freizeitgruppen dar. Die Ferien bieten jedoch die Möglichkeit die Aufenthaltsdauer Vorort deutlich zu verlängern, was gerade während einer normalen Schulwoche nicht durchführbar ist. Neben diversen Aktivitäten, wie Aktionstagen im Haus, Koch- und Bastelangeboten, fuhren wir mit unseren Kindern des Weiteren in den Bürgerpark in Lich und zum Minigolf spielen nach Wetzlar. Die Höhepunkte der Sommerferien stellten die Ausflüge in das Schwimmbad „Aqua Mar“ in Marburg und der Besuch des Freizeitparks Lochmühle dar. Beide Ausflüge waren bis auf den letzten Platz belegt. Man merkte gerade in den Sommerferien, dass das Ferienprogramm des Schülerclubs für die Kinder nichts Neues mehr war und die meisten es schon kannten und sich darauf freuten. Durch die neue Idee. Die Kinder erst in der jeweiligen Woche des Ferienangebotes anzurufen, wurde das Ferienprogramm in diesem Jahr sehr gut angenommen und war ein voller Erfolg.



Auch in den **Herbstferien** boten wir ein kleines Ferienprogramm an. Unter anderem gab es ein Bastelangebot für unsere kleineren Kinder, einen Kinotag für unsere Größeren und einen Schwimmbadbesuch zum Abschluss der Ferien.

Feste und Höhepunkte

Wie jedes Jahr feierte der Schülerclub Fasching. Die Kinder hatten dabei die Möglichkeit sich schminken zu lassen, zu basteln und zu malen. Da wir in den letzten Jahren festgestellt haben, dass die Kinder große Probleme haben an der Faschingsfeier die Zeit zu überbrücken, in welcher kein Angebot stattfindet, haben wir dieses Jahr eine Spieleolympiade veranstaltet. An verschiedenen Stationen z. B. Weitsprung, Dosenwerfen, Riechen und einem Quiz konnten die Kinder ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und einen schönen Tag verbringen. Mit ca. 20 Kindern war die Faschingsfeier gut besucht.

Auch **Ostern** wurde, wie jedes Jahr, mit der traditionellen Ostereisuche gefeiert. Am Außengelände der Gemeinwesenarbeit Gießen-West wurden zahlreiche Ostereier und

Süßigkeit versteckt. Das Gelände unserer Kindertagesstätte bietet sich für die Ostereiersuche mehr als passend an, da mit vielen Bäumen und Gebüsch eine Vielzahl an Versteckmöglichkeiten vorhanden ist. Des Weiteren hatten unsere Kinder die Möglichkeit Osternester zu bauen.



Dieses Jahr richteten alle Arbeitsbereiche des Wilhelm-Liebke-Hauses gemeinsam ein **Frühlingsfest** aus. Das Fest richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und Eltern, welche in der Gemeinwesenarbeit Gießen-West eingebunden oder verbunden sind. Das Fest wurde sehr gut besucht und war eine große

Zusammenkunft von Eltern und Kinder und bot die Chance Gespräche zu führen und Kontakte zu knüpfen. Der Schülerclub beteiligte sich mit allen MitarbeiterInnen an diesem Fest.

Dem Wunsch nach den alljährlichen **Wasserspielen** konnten wir in diesem Jahr auch wieder nachkommen. An heißen Sommertagen ist der Wunsch unserer Kinder nach Abkühlung sehr hoch. Um diesem Wunsch nachzukommen, dürfen sich die Kinder einmal im Jahr, unter Aufsicht und mit klaren Regeln, nach Herzenslust nass machen und toben. Dieser Tag ist für unsere Kinder das Highlight des Sommers und die Vorfreude auf das Ereignis ist groß.

Am 3. November organisierte der Schülerclub auch dieses Jahr eine große **Halloweenfeier**. Nach dem großen Erfolg des letzten Jahres, gaben wir uns erneut viel Mühe den Kindern ein gruseliges Fest zu bereiten. Wie es sich bereits im letzten Jahr bewerte, wurde durch geschickte Dekoration und passender Musik der Schülerclub in eine kindgerechte Gruselfeier verwandelt. Es gab einen Zaubertrank und gruselig aussehendes Essen. Programmpunkte der Feier waren u. a. Kinderschminken, ein Schokoladenbrunnen, ein Mohrenkopfkatapult und das Versteckspielen im Dunklen. Das Highlight des Festes stellte allerdings ein Gruselfühlpfad dar. Die Kinder sollten hierbei verschiedenste Gegenstände im Dunklen erfühlen, während im Hintergrund geheimnisvolle Musik für Gänsehautstimmung sorgte. Der Gruselfühlpfad befand sich in diesem Jahr nicht in den Räumen der Gemeinwesenarbeit, sondern in einem leer stehenden Rotklinkerhaus in direkter Nähe zum Schülerclub. Dieses besondere Ambiente verlangte den Kindern noch mehr Mut und Überwindung ab und war somit der Gruselhöhepunkt des Tages. An der Halloweenfeier waren ca. 35 Kinder anwesend und somit mehr als gut besucht. Schön zu sehen war

ebenfalls, dass auch Kinder anwesend waren, welche eigentlich nicht mehr im Schülerclub sind, sich die alljährliche Feier aber nicht entgehen lassen wollen.



In den **Adventswochen** gab es wie im letzten Jahr jeden Montag ein Wunscheszen der Kinder unserer ersten Hausaufgabengruppe. Zuvor wurden die Kinder gefragt, was ihr Lieblingsszen ist und wir haben im Folgenden versucht dies umzusetzen. Als Highlight in dieser Zeit gab es einen Adventskalender für unsere Kinder und jeden Tag wurde ein Kind mit einem kleinen Geschenk überrascht. Zusätzlich hierzu versammelten wir uns in der Adventzeit jeden Tag vor unserem, mit selbstgebasteltem Schmuck geschmückten Weihnachtsbaum und lasen zusammen mit den Kindern eine Geschichte vor.

Wie im Vorjahr bekamen wir Besuch vom **Werkstattmobil** der IJB (Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung), welches unseren Kindern die Möglichkeit bereitete, tolle

Sachen zu basteln.

Am **Nikolaustag** wurde eine Nikolausrallye veranstaltet, bei welcher wir uns zusammen mit unseren Kindern auf die Suche nach dem Nikolaus machten. Nach langer Suche quer durch die Gießener Weststadt fanden die Kinder den Nikolaus mit einem Sack voller Geschenke. Gerade für unsere jüngeren Kinder hat der Nikolaustag eine große Bedeutung und die Suche nach dem Nikolaus ist für sie jedes Jahr aufs Neue eine große Freude.

Elternarbeit

Von großer Bedeutung sind hierbei die verschiedenen Gesprächsformen und Möglichkeiten, die wir in unserem Haus haben und nutzen, um mit den Eltern in Kontakt zu treten. Einerseits hilft es uns, Informationen über die Kinder zu erhalten. Andererseits können wir die Eltern in ihren oftmals problematischen Lebenslagen unterstützen.

Hierfür werden ausführliche Anmeldegespräche geführt, bei denen wir den ersten persönlichen Kontakt mit den Eltern herstellen und nähere Informationen über die familiären Hintergründe erhalten.

Zudem besteht das Angebot für Einzelgespräche. Diese intensiven Kontakte haben sich bewährt, um Vereinbarungen und Absprachen im direkten Gespräch zu treffen. Oftmals finden Gespräche auch direkt im Anschluss der Hausaufgabenhilfe statt, indem MitarbeiterInnen Eltern Fragen beantworten oder eine kurze Rückmeldung über das Verhalten der Kinder während der Hausaufgabenbetreuung geben.

Durch diese Gespräche können Verhaltensweisen des Kindes einfacher geklärt, Konsequenzen erläutert und gemeinsam an einem Strang gezogen werden, um diese zu lösen. Der Kontakt mit manchen Eltern gestaltet sich jedoch oftmals sehr schwierig, da sie nur selten zu erreichen sind und Termine oftmals nicht wahrnehmen.

2.2.4 Integrierte Tagesgruppe

Wie all die Jahre zuvor, so sollte auch 2016 ein bewegtes, ereignisreiches und von Veränderungen geprägtes Jahr für die Tagesgruppe werden. Welche einschneidenden Folgen diese Ereignisse für die Tagesgruppe und ihr weiteres Bestehen haben sollten, konnte jedoch niemand absehen. Das Jahr 2015 endete mit einem Paukenschlag für die Tagesgruppe, denn sowohl die hauptamtliche Betreuerin (Schwangerschaft und Mutterschutz) als auch der hauptamtliche Betreuer (krankheitsbedingt) vielen für einige Monate aus. Dies konnte jedoch aufgrund eines sehr guten Zusammenhalts im Team der Gemeinwesenarbeit, insbesondere des Schülerclubs, und der Leitung gut aufgefangen werden. Die Hauptlast wurde während dieser Zeit durch eine neue Kollegin getragen, die durch ihre kompetente und liebenswürdige Art schnell Anschluss bei den Kindern der Tagesgruppe fand. Sie musste sich in kürzester Zeit in einem neuen Arbeitsfeld und Team zurecht finden. Seitdem hat sie die Arbeit in der Tagesgruppe durch ihre professionelle Einstellung geprägt und um viele neue Facetten bereichert. Ab März wurde sie dabei wieder durch den männlichen Hauptamtlichen unterstützt, der nach längerer Krankheitsphase im Rahmen einer Wiedereingliederung begann, seine Arbeit wieder aufzunehmen.

Zu Beginn des Jahres 2016 bestand die Tagesgruppe noch aus sechs Kindern, darunter drei Jungs und drei Mädchen. Bereits zu Beginn des Jahres stellte sich nach und nach heraus, dass ein Junge aufgrund seiner stark nachlassenden psychischen Verfassung bei uns in der Einrichtung nicht mehr adäquat betreut werden konnte. Vier weitere Kinder (zwei Jungs und zwei Mädchen) verließen im Verlauf der Sommerferien die Tagesgruppe. Diese Kinder konnten anschließend in den Regelbetrieb des Schülerclubs eingegliedert werden. Durch die räumliche Nähe zum Schülerclub und den integrierten Ansatz der Tagesgruppe konnte eine halbjährige Nachbetreuung dieser Kinder und ihrer Familien gewährleistet werden. Zum Anfang des neuen Schuljahres konnten die frei gewordenen Plätze in der Tagesgruppe leider nur mit einem neuen Kind aufgefüllt werden. Durch diese Einsparungen war es nun leider nicht mehr möglich, die gewohnten Strukturen mit zwei hauptamtlichen Betreuern für die Tagesgruppe zu gewährleisten. Zum Ende des Jahres konnte noch ein weiterer Platz belegt werden, wodurch die Tagesgruppe nun wieder aus drei Kindern, einem Mädchen und zwei Jungen bestand.



(Die derzeitige Zusammensetzung der Tagesgruppe)

Tagesgruppenalltag

Die Kinder werden während des Tagesgruppenalltags bei den Hausaufgaben unterstützt, bei Gruppenaktivitäten des Schülerclubs oder bei therapeutischen Angeboten begleitet und in Förderstunden im schulischen, bewegungsorientierten und motorischen oder sozialen Bereich gefördert.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der engen Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Aufbau einer Vertrauensbasis in uns und unsere Arbeit. Dies geschieht durch den Kontakt mit den Eltern während der Abholsituation, in Elterngesprächen oder während einer gemeinsamen Eltern-Kind-Aktion (Kochen, Klettern, Freizeitparkbesuch usw.). Ebenfalls werden die Eltern dahingehend unterstützt, sich bei sozialen Hilfsangeboten und Beratungsstellen anzubinden, um ihren individuellen Problemlagen entgegen zu wirken.

Ein weiterer Pfeiler unserer Arbeit ist die Hospitation in den einzelnen Schulklassen der Kinder. Hier erlebt man sie nochmal in einem anderen für ihre Sozialisation sehr wichtigen Umfeld. Ein Vorteil daraus ist der enge und stetige Kontakt zu ihren Lehrkräften und der Informationsaustausch auf kurzem Weg.

Die Aktivitäten der Tagesgruppe beschränken sich nicht nur auf das Wilhelm-Liebnecht-Haus mit all seinen Möglichkeiten, um Kindern einen freien und sicheren Raum zum Spielen zu ermöglichen. Darüber hinaus werden mit den Kindern Ausflüge geplant und veranstaltet, sei es um dem gewohnten Lebensumfeld kurzzeitig heraus zu entfliehen oder themenbezogen etwas in der Natur zu erarbeiten. Dabei stehen uns besonders die Schulferien zur Verfügung, in denen wir abseits vom Schulalltag unsere Tage planen, auf größere Ausflugswünsche der Kinder eingehen können und so auch längere Ausflüge möglich werden. Die zwei Highlights des diesjährigen Tagesgruppenjahres waren eine märchenhafte Freizeit am wunderschönen Edersee und der alljährliche Weihnachtstag.

Tagesgruppenfreizeit 2016 - „Es war einmal...“

Die diesjährige Tagesgruppenfreizeit stand unter dem Motto „Es war einmal...“. Wie auch schon die Jahre zuvor haben wir uns dafür ein verlängertes Wochenende ausgesucht, um uns und den Kindern im Anschluss noch einen Tag der Entspannung zu gönnen. Wie all

unsere anderen Ausflüge wurde uns auch dieser durch eine Vielzahl von Spenden ermöglicht, die während eines Weihnachtsmailings zu unseren Gunsten gesammelt wurden.



Wir verbrachten dieses Wochenende in zwei kleinen, aber gemütlichen Häuschen der Sportjugend Hessen, direkt am Ufer des wunderschönen Edersees. Es war ein Wochenende voller Abenteuer, Ritter, Drachen und schöner Burgfräulein. Gestartet wurde am Freitagnachmittag, sodass wir gegen Abend unsere Häuschen auf dem Gelände der Sportjugend Hessen

beziehen konnten. Nach einem stärkenden Abendessen ließen wir während eines abendlichen Waldspaziergangs unsere Seele baumeln und erprobten jede Menge Spielgeräte, die dort zur freien Verfügung aufgestellt sind. Der Samstag wurde mit einer Runde Ausschlafen eingeläutet. Nach einem wohltuenden Frühstück haben die Kinder die Gelegenheit bekommen, das Gelände auf eigene Faust zu erkunden. Nach dem Mittagessen haben wir mit unseren Vorbereitungen für den Besuch der Märchentage, auf dem Schloss Waldeck begonnen. Dafür bastelten wir uns eigene Kostüme. Die Jungs waren gewandet wie tapfere Rittersleut, während die Mädchen die frommen und schönen Burgfräulein verkörperten. Zum Ausklang des Tages haben wir zum Rittergelage geladen und uns auf einem Lagerfeuer die herrlichsten Speisen zubereitet.

Der letzte Tag stellte das Highlight der gesamten Fahrt da. Nach einer Rundfahrt um den gesamten Edersee hat uns unser erster Halt zu einer Sommerrodelbahn geführt. Nach anfänglichem Zögern haben sich die Kinder recht schnell dazu überwunden, auch mal eine Runde zu drehen. Die ersten Bahnen wurden noch in sehr gemächlichem Tempo gefahren, sodass es sich hinter ihnen den Berg



hinaus auf bereits etwas staute. Allerdings haben sie ihre Ängste schnell abgelegt und sind anschließend den Berg im Geschwindigkeitsrausch herunter gerast. Unsere Reise führte uns danach weiter zum Schloss Waldeck. Dort hieß es erst einmal ab in die Kostüme und dann nichts wie rauf. Die Strecke bis nach oben konnten wir dank der Bergbahn sehr gemütlich und bei schönster Aussicht genießen. Oben angekommen haben wir uns unter verschiedene

Fabelwesen gemischt und noch einen wunderbaren Tagesabschluss auf einem mittelalterlichen Krämermarkt verbracht. Nach diesem schönen Ausflug in die Märchenwelt hieß es für uns dann aber endgültig „Auf Wiedersehen Edersee“ und „Hallo Gießen“. Am Sonntagabend wurden wir schon sehnsüchtig von den Eltern und Geschwistern der Tagesgruppenkinder erwartet.

Die Kinder haben die Zeit fern ab von Fernsehen, Handy und Computer sichtlich genossen und konnten ohne Einschränkungen Kinder sein. Auch dieses Jahr gilt unser Dank an dieser Stelle allen Spendern und Spenderinnen, die es den Kindern ermöglicht haben, kurzzeitig ihre individuellen Problemlagen und ihr gewohntes soziales Umfeld hinter sich zu lassen, um ein unbeschwertes Wochenende in der Natur zu verbringen.

Weihnachten in der Tagesgruppe

Wie jedes Jahr in der integrierten Tagesgruppe endete auch dieses mit einem gemeinsamen Weihnachtstag. Dies ist der Tag, auf den die Tagesgruppenkinder das ganze Jahr über hin arbeiten. Unser Versprechen an die Kinder ist, dass wir am Jahresende einen gemeinsamen Restaurantbesuch unternehmen, wenn sie uns beweisen, dass sie sich am Tisch benehmen können. Auf Wunsch zweier Kinder führte uns der diesjährige Restaurantbesuch in ein Sushi-Restaurant. Pizza und Nudeln waren ihnen zu langweilig, stattdessen wollten sie lieber etwas Neues ausprobieren. Vor dem Restaurantbesuch ging es erst einmal auf die Schlittschuhbahn. Zwei der Kinder sind schon nach kurzer Zeit vollkommen selbstständig gelaufen, während sich einer der Jungs die gesamte Zeit über in der Nähe des Betreuers gehalten hat. Anschließend sind wir völlig durchgefroren, verschwitzt und mit einem großen Hunger ins Restaurant eingefallen. Die Kinder hatten hier keinerlei Berührungsängste, denn „was ein kleines Holzschiffchen liefert, kann einfach nicht verkehrt sein“. An diesem Abend haben wir alle selbst das fremdartigste Gericht probiert und sogar den gesamten Abend über mit Stäbchen gegessen. Es war einfach wunderbar, die Kinder dabei zu beobachten, was für einen großen Spaß sie dabei hatten, sich die Speisen von den Schiffchen runter zu schnappen. Den Abschluss des Abends bildete ein Bummel über den Weihnachtsmarkt.

So blicken wir nun auf ein sehr ereignisreiches Jahr 2016 zurück und verweilen voller Vorfreude und Hoffnung auf das neue Jahr und die Überraschungen, die es für uns bereithält.

2.2.5 Kooperationen

Grundschule Gießen West

In diesem Jahr war ein Mitarbeiter des Schülerclubs nicht wie üblich in einer Klasse der Grundschule, sondern in zwei verschiedenen Klassen einmal in der Woche für eine

Doppelstunde als Verstärkung der Lehrkraft, anwesend. Durch die regelmäßigen Schulbesuche konnten die Beziehungen zu den Lehrkräften gehalten und verbessert werden. Informationen konnten auf schnellem Weg weitergegeben und ausgetauscht werden. Die Hausaufgabenbetreuung des Schülerclubs profitiert in großem Maße von dem regelmäßigen Austausch und Gesprächen, was vor allem der schulischen und emotionalen Entwicklung der Kinder zugute kommt. Die BetreuerInnen des Schülerclubs sind somit in der Lage den Kindern den aktuellen Schulstoff in der Weise beizubringen, wie sie ihn auch in der Schule vermittelt bekommen. Dies vermeidet Verwirrungen auf Seiten der Kinder und kommt ihrer schulischen Förderung zugute. Desweiteren bieten die regelmäßigen Schulbesuche die Möglichkeit individuell zu schauen, welche Kinder eine intensivere Hilfe benötigen und dies zugleich mit den KlassenlehrerInnen abzusprechen.

Ebenso besteht weiterhin eine gute Zusammenarbeit zwischen den KlassenlehrerInnen und dem Personal der integrierten Tagesgruppe in ihren wöchentlichen Unterrichtsbesuchen.

KITA Westwind

Wie jedes Jahr kamen die Vorschulkinder der Kita-Westwind ins Wilhelm-Liebnecht-Haus um die Möglichkeit wahrzunehmen die hier ansässige Kletterwand zu nutzen. Angeleitet wurde dieser Vormittag durch zwei Mitarbeiter des Schülerclubs, welche die Vorschulkinder bei ihren ersten Kletterversuchen begleiteten. Hierbei wurde den Kindern alles zum Thema klettern und sichern beigebracht und alle neugierigen Fragen von den Kindern beantwortet. Die ersten Kletterversuche stellen für die meisten Kinder eine große Hürde und Herausforderung dar. Somit ist es von großer Bedeutung, dass die Betreuer auf ihre Ängste und Bedürfnisse eingehen, um ihnen ein schönes Erlebnis zu bieten.

Weitere Kooperationen

Hausintern gab es auch erneut in diesem Jahr eine gute und wichtige Zusammenarbeit mit unserer Kindertagesstätte. Wie bereits im Vorjahr verstärkte ein Mitarbeiter aus der Kindertagesstätte unsere Soziale Gruppenarbeit, welche in Kooperation mit der Grundschule Gießen-West stattfindet.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Schülerclub und Jugendclub wurde auch dieses Jahr wieder deutlich und wirkt sich sehr positiv auf das Arbeitsklima im Haus aus. Da es gut gelungen ist die Kinder, welche den Schülerclub verlassen, in den Jugendclub zu integrieren, kommt dieser Kooperation eine dementsprechend große Bedeutung zu. Gerade durch die zusammen geleiteten geschlechtsspezifischen Gruppenangebote des Hauses gelang es die jüngeren Kinder in den Jugendclub zu integrieren und weiterhin an das Haus zu binden. Da viele Schülerclub Kinder den Übergang in den Jugendclub geschafft haben, hat sich der Altersdurchschnitt im Jugendclub dementsprechend verjüngt. Um auch den jüngeren

Jugendlichen zu ermöglichen mit auf Jugendclubfreizeit zu fahren, ist dieses Jahr ein Betreuer des Schülerclubs mit dabei gewesen. Somit hatten gerade nie neuen Kinder eine bekannte Bezugsperson und auch für die Eltern stellt es nicht mehr eine so große Hürde da, ihr Kind mit auf Freizeit zu schicken, wenn sie eine Kontaktperson haben, welche sie schon lange kennen.

Weiterhin arbeiten MitarbeiterInnen des Schülerclubs in den städtischen Arbeitskreisen, der AG Jungen- und Männerarbeit sowie dem AK Gießen West und AK Jugend mit.

2.2.6 Reflexion der Ziele für 2016

Die gesetzten Ziele aus dem vergangen Jahr konnten erfolgreich umgesetzt werden. Da ein Großteil unsere studentischen MitarbeiterInnen in diesem Jahr auf Grund der Beendigung ihres Studiums den Schülerclub verlassen mussten, kam der Neubesetzung der freiwerdenden Stellen eine große Bedeutung zu. Alle vier der neu zu besetzenden Stellen konnten über das Jahr verteilt, von neuen, kompetenten Mitarbeitern ersetzt werden. Wir haben sehr guten Ersatz für unsere langjährigen studentischen MitarbeiterInnen gefunden. Alle neuen MitarbeiterInnen konnten schnell eingearbeitet werden konnten und haben sich gut in den Schülerclub integrieren können. Somit können wir auch in diesem Jahr dem Anspruch unserer Arbeitsqualität gerecht werden.

Ein weiteres Ziel des letzten Jahres, das Arbeitsverhalten der Kinder weiter zu fördern und ihrer Konzentrationsfähigkeit nachhaltiger zu stärken, konnte gut umgesetzt werden. Die starke Präsenz von neuen Erstklässlern und Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Schülerclub veranlasste uns dazu, mit den Kindern gerade in diesen Bereichen arbeiten zu müssen. Es lässt sich festhalten, dass dies gut gelungen ist und mittlerweile viele Kinder in der Lage sind selbstständig zu arbeiten und ein gutes Arbeitsverhalten an den Tag legen.

Der Schülerclub legt sehr viel Wert darauf ein abwechslungsreiches und vielfältiges Ferienangebot anzubieten. Leider wurde dies vor allem in den letzten Sommerferien nicht in dem gewünschten Maße angenommen. Aus diesem Grund wurde das Ferienprogramm in diesen Sommerferien umstrukturiert. Es wurde nicht mehr ein fester Angebotsplan erstellt, zu dem sich die Kinder anmelden können, sondern die Kinder wurden in der Woche, in welcher das Angebot stattfindet, direkt angerufen. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder nicht mehr alle sechs Ferienwochen im Auge haben müssen und somit nicht mehr vergessen können, zu welchen Angeboten sie sich angemeldet haben und man ihnen nicht mehr hinterher telefonieren muss, weil die angemeldeten an den Terminen nicht da sind.

Die Variante die Kinder direkt anzurufen verlief sehr gut und bot über die Ferien mehr Planungssicherheit.

2.2.7 Ziel für 2017

Auch im nächsten Jahr stehen wieder personelle Veränderungen an, da erneut für drei von fünf studentischen MitarbeiterInnen im Schülerclub Ersatz gefunden werden muss. Aus diesem Grund wird es erneut die Aufgabe sein, adäquaten Ersatz zu finden um die Qualität und die Kontinuität der Arbeit weiterhin zu gewährleisten. Ziel der Neubesetzung wird es unter anderem sein, ein Team zu finden, welches einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten wird und somit Konstanz in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern garantieren kann.

Ein weiteres Jahresziel wird darin bestehen die aufsuchende Arbeit im Stadtgebiet auszuweiten, um möglichst viele Kinder aus der Weststadt zu erreichen. Hierzu ist der Ausbau eines Spielmobils geplant, welches mit verschiedenen Fahrgeschäften und Spielen ausgestattet ist und an unterschiedlichen, zentralen Orten in der Weststadt zum Einsatz kommen soll.

Elternarbeit ist ein wichtiges Thema im Schülerclub. Jedoch gestalten sich der Kontakt und die Zuverlässigkeit mit manchen Eltern und Familien relativ schwierig. Diese Tatsache macht das Öffnen auch die Arbeit mit den Kindern kompliziert und erschwert ihre adäquate Förderung. Termine werden von Eltern nicht wahrgenommen oder mehrfach verlegt. Probleme und Schwierigkeiten mit dem Umgang und der Förderung der Kinder können somit nicht zeitnah besprochen werden und es vergeht meist zu viel Zeit bevor auch akute Probleme angegangen werden können. Ziel für das kommende Jahr wird es sein, diese Schwierigkeiten anzugehen.

2.3 Jugendclub

2.3.1 Zielgruppe

Im Jahr 2016 wurde der Generationswechsel deutlich erkennbar, der sich in den Vorjahren bereits angebahnt hatte. Der mit Abstand größte Anteil der Jugendclub-Besucher waren (Kinder und) Jugendliche zwischen elf und dreizehn Jahren. Schon in den Vorjahren war aufgrund der kontinuierlichen Kooperation mit den fünften bis siebten Klassen der Mittelstufenschule im Stadtteil der Anteil der Schülerinnen und Schüler dieser Klassen stetig angestiegen, diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2016 fort. Parallel dazu besuchten die älteren Jugendlichen (ab ca. sechzehn Jahren) den Jugendclub deutlich seltener. Auffällig war dies vor allem in der wärmeren Jahreszeit. Ab November besuchten sie den Jugendclub abends wieder etwas häufiger und nutzten ihn für bewegungsorientierte Aktivitäten im Bewegungsraum. Unverändert regelmäßig besuchte die Gruppe der fünfzehn- bis siebzehnjährigen Jungen den Jugendclub und kam hier ihrem Bedürfnis nach einer ruhigen

Zeit im Discoraum nach.

Der größere Anteil der Jugendclub-Besucher hat Migrationshintergrund. Die Jugendlichen kommen u.a. aus der Türkei, verschiedenen osteuropäischen Ländern sowie Ländern der ehemaligen Sowjetrepubliken sowie aus unterschiedlichen afrikanischen Ländern (Eritrea, Ghana, Somalia, Kongo etc.)

Der größte Teil der Jugendlichen lebte in der Gießener Weststadt. Einige kamen aus der Nordstadt. Hier zeigte sich, dass durch den im Jahr 2014 eingeweihten Christoph-Rübsamen-Steg die Wege zwischen den beiden Stadtteilen deutlich kürzer geworden sind, was zu einer stärkeren Vernetzung beitrug.

Das Bildungsniveau der Jugendlichen stellte sich sehr breit dar. Sie besuchten vor allem die Mittelstufenschule im Stadtteil sowie zwei weitere Gesamtschulen, einige wenige besuchten Förderschulen, andere wiederum ein Gymnasium. Dazu kamen Jugendliche und junge Erwachsene, die berufliche Schulen besuchen.

2.3.2 Team

Im Jahr 2016 arbeiteten im Jugendclub zwei hauptamtliche Mitarbeiter (männlich, 31 Stunden und weiblich, 35 Stunden) sowie zwei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen mit jeweils acht Stunden in der Woche. Diese Zusammensetzung galt seit September 2015, als der hauptamtliche Mitarbeiter seine Stunden im Jugendclub zugunsten eines weiteren Arbeitsfeldes reduzierte. Zum 1. Dezember 2016 übernahm die hauptamtliche Mitarbeiterin ein neues Arbeitsfeld und reduzierte ihren Stundenanteil im Jugendclub auf zehn Stunden pro Woche. Eine geringfügig beschäftigte Kollegin wurde nun als hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugendclubs mit zwanzig Stunden eingestellt. Ihre bisherige Stelle im Rahmen der geringfügigen Beschäftigung konnte 2016 noch nicht neu besetzt werden.

Unterstützt wurde das Team während des Jahres durch einen männlichen Praktikanten, der von Februar bis April im Jugendclub eingesetzt war, sowie zwei weibliche Praktikantinnen, von denen eine von Mai bis Juli und die andere ab Oktober tätig waren.

2.3.3 Räumliche Situation

Der Jugendclub profitierte auch im Jahr 2016 von den Möglichkeiten, die das Wilhelm-Liebknecht-Haus bot. Die verschiedenen Cliquen, die den Jugendclub regelmäßig aufsuchten, konnten dadurch verschiedene Räume besetzen, so dass es möglich war, dass sie sich trotz unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse parallel im Haus aufhalten konnten. Von zentraler Bedeutung waren dafür der Disco-Raum im Obergeschoss, den die Jugendlichen vor allem zum Musik hören und „chillen“ nutzten, sowie der Bewegungsraum

im Erdgeschoss, der zum Fußballspielen und austoben genutzt wurde. Dazu kam der Gruppenraum im Obergeschoss, der einerseits der Lernförderung diene und als Ort für ruhige Gruppenaktivitäten wie gemeinsames Essen, basteln und spielen. Der Innenhof mit Kletterwand wurde vor allem zum angeleiteten Klettern genutzt. Einen hohen Stellenwert hatte die Küche sowohl für die Mädchen- und Jungengruppen als auch im offenen Betrieb. Im ehemaligen Thekenraum stagnierte die Renovierung, so dass dieser Raum leider vor allem als Abstellraum diene. Vereinzelt nutzten die Jugendlichen den Kicker, der in diesem Raum stand.

2.3.4 Angebote

Jugendvertretung/Partizipation

Aufgrund der Erkrankung des Kollegen im Jugendclub im November und Dezember 2015 wurde die für diesen Zeitraum geplante Wahl der Jugendvertretung und die anschließende Klausurtagung auf den Jahresanfang 2016 verschoben. Bis zu diesem Zeitpunkt blieb die im November 2014 gewählte Jugendvertretung im Amt. Die Neuwahl fand am 11. Februar 2016 statt. Die neue Jugendvertretung setzte sich aus einer Kerngruppe von acht Mitgliedern der vorherigen Jugendvertretung sowie zwei neuen Jugendvertreterinnen zusammen. Ende Februar fand die Klausurtagung in Form eines Wochenendseminars in der Jugendherberge in Wetzlar statt. An dieser Klausurtagung konnten neben den gewählten Jugendvertretern auch zwei Nachrücker teilnehmen, damit wurde die Gruppe der jüngeren Jugendclub-Besucher gut repräsentiert. Inhaltlich setzten sich die Jugendlichen mit den Veränderungen des Jugendclubs im Jahr 2015 auseinander und leiteten Aufgaben für das Jahr 2016 ab. Es gab konkrete Pläne bezüglich der Raumgestaltung. So wurde die Einrichtung des Thekenraums konkretisiert. Dieser Raum, der schon im Vorjahr Thema des Seminars war, kann entgegen der ursprünglichen Planung nun doch ausschließlich vom Jugendclub genutzt werden. Geplant wurde ein Raum mit bistro-Charakter, der für Kleingruppenaktivitäten und Tisch- und Kartenspiele genutzt werden kann. Außerdem sollte der Verkauf von Getränken und Süßigkeiten wieder aktiviert werden. Darüber hinaus wurde ein Nutzungskonzept für den Disco-Raum erarbeitet, da es hier im vergangenen Jahr immer wieder zu Vandalismus gekommen war. Weitere Planungen betrafen die Aktivitäten im Jugendclub. Neben einem Ausflug in einen Freizeitpark und einer Bildungsfahrt nach Hamburg wurde ein Kletterseminar geplant. Außerdem sollte der offene Betrieb durch Angebote wie Kochen oder Ausflüge aufgewertet werden. Die Jugendvertreter planten darüber hinaus eine Befragung der Jugendclub-Besucher, um deren Wünsche bezüglich der Angebotsgestaltung zu erfragen und zu berücksichtigen.

Im Laufe des zweiten Quartals wurden die Bildungsfahrt nach Hamburg sowie der Ausflug in den Freizeitpark durchgeführt. Es zeichnete sich aber deutlich ab, dass die älteren

Jugendvertreter durch erhöhte Anforderungen durch Schule und Ausbildung zunehmend dem Jugendclub fernblieben. Das von ihnen gewünschte und für September geplante Kletterseminar wurde wegen fehlender Anmeldungen abgesagt. Nach den Sommerferien wurde der Jugendclub in erster Linie von Jüngeren besucht, die sehr präsent waren und auch an den Aufgaben der Jugendvertretung großes Interesse zeigten. Bei der Wahl im Oktober wurden sechs Jungen und fünf Mädchen im Alter von zwölf und dreizehn Jahren in die neue Jugendvertretung gewählt.

Gemeinsam mit der neuen Jugendvertretung fand im November die Klausurtagung in der Jugendherberge Wetzlar statt. Bewusst wird seit vielen Jahren diese Form des Seminars gewählt, da im geschützten Rahmen während eines Wochenendes zum einen der Zusammenhalt der Gruppe gestärkt wird und zum anderen intensiv an Themen gearbeitet



werden kann, die im Zusammenhang mit der Gestaltung des Jugendclubs stehen. Mit konkreten Plänen zu Gestaltung des Jugendclubs und neuen Angeboten und vor allem mit hoher Motivation kehrten die neu gewählten Jugendvertreter nach dem dreitägigen Seminar zurück. Dabei wurde deutlich, dass die Gestaltungswünsche sich von den Plänen der vorhergehenden

Jugendvertretung unterschieden. Die neue Generation wollte die Chance nutzen, die Räume des Jugendclubs nach ihren Vorstellungen zu gestalten und damit zu besetzen. In den folgenden Wochen wurden bereits erste Planungen umgesetzt. So wurden Jugendvertreter-Büro und Thekenraum aufgeräumt und nutzbar gemacht sowie die Musikanlage zur Reparatur gebracht. Im Rahmen der regelmäßig vierzehntägig durchgeführten Jugendvertretersitzungen wurden die notwendigen nächsten Schritte besprochen.

offenes Angebot/selbstständige Öffnung

Der Jugendclub hatte regelmäßig dienstags und donnerstags zwischen 16:00 und 21:00 Uhr sowie vierzehntägig montags von 16:00 bis 20:00 Uhr im Rahmen eines offenen Betriebs geöffnet. Dieser offene Betrieb war seit vielen Jahren ein wichtiges Fundament der Arbeit und bot unterschiedlichen Gruppierungen die Chance, selbstorganisiert zu agieren. Die Chance, in diesem Zeitraum verschiedene Räume zu nutzen, trug dazu bei, dass viele Jugendliche dieses Angebot wahrnahmen.

Der offene Betrieb wurde regelmäßig von fünfzig bis siebzig Jugendlichen genutzt, die drei verschiedenen Generationen zugeordnet werden konnten. Die größte Gruppierung stellten die Elf- bis Dreizehnjährigen dar, die in den frühen Stunden den offenen Betrieb besuchten und alle Räume besetzten. Im Laufe des Abends kam dann zunächst die Gruppe der fünfzehn- bis siebzehnjährigen Jungen sowie die Jugendlichen im Alter von siebzehn Jahren und älter. Die rein männlich besetzte Gruppe der Fünfzehn- bis Siebzehnjährigen nutzte hier vor allem den Discoraum zum Musikhören und Austausch, während die Älteren ein großes Bedürfnis nach körperlichen Aktivitäten im Bewegungsraum zeigte.

Der stetige Anstieg des Besuchs jüngerer Mädchen und Jungen hatte Auswirkungen auf die inhaltliche Gestaltung des Jugendclubs. Diese Jugendlichen standen pünktlich zu Beginn des offenen Betriebs um 16 Uhr vor der Tür und waren mit vielen Personen in den ersten Stunden hier präsent. Ab 19 Uhr verließen sie die Einrichtung, da sie zu dieser Zeit nach Hause gehen mussten. Im Winterhalbjahr verließen sie den Jugendclub noch früher mit Einbruch der Dunkelheit. Auch die Bedürfnisse dieser Zielgruppe unterschieden sich deutlich von denen der älteren Jugendlichen. Während die Älteren klar definierte Wünsche hatten und diese konsequent umsetzten, wechselten die Jüngeren schon nach kürzester Zeit Räume und Angebote. Von Vorteil war es hier, auch im offenen Betrieb gezielte, betreute Angebote zu machen. Die Bedeutung von angeleitetem Klettern war daher sehr hoch. Gemeinsames Kochen oder Ausflüge während des offenen Betriebs, die im Jahr 2015 noch häufig nachgefragt wurden, hatten 2016 keine Bedeutung.

Unterstützung der beruflichen Orientierung – Übergang Schule-Beruf

Wie in den Vorjahren wurde der Lerntreff im Jugendclub, der täglich für eine Stunde angeboten wurde, von einer großen Bandbreite von Schülern regelmäßig genutzt. Der überwiegende Teil dieser Schüler besuchte die Mittelstufenschule im Stadtteil (Alexander-von-Humboldt-Schule) sowie die Gesamtschule Gleiberg Land und die Ricarda-Huch-Schule und waren hier Schüler der Haupt- und Realschulklassen. Dazu kamen Schüler eines allgemeinbildenden und verschiedener beruflicher Gymnasien. Einzelne Schülerinnen und Schüler besuchten eine Förderschule. Entsprechend der Schulform und des Alters zeigten die Jugendlichen unterschiedlichen Bedarf. Während die Jüngeren stärkere Unterstützung bei den regelmäßigen Hausaufgaben einforderten, arbeiteten die Älteren häufig selbstständig an Projektarbeiten und Berichten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt bestand in der Unterstützung und Beratung von Jugendlichen bei Bewerbungen, Praktikumsberichten und Führen des Ausbildungsnachweisheftes.

Für die Beratung der Jugendlichen wurde auf die Kooperation mit den Mitarbeitern des Vereins zur Förderung von Schulen in Gießen zurück gegriffen, die in der Alexander-von-

Humboldt-Schule die erweiterte vertiefte Berufsorientierung durchführten. Außerdem fand ein Beratungstermin für Jugendliche statt, die an einem freiwilligen sozialen Jahr interessiert waren. An dieser Beratung, die von einem Kollegen des Diakonischen Werks Hessen durchgeführt wurde, nahmen drei Jugendliche teil.

Schulkooperation

Die Schulkooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule erfolgte in der bewährten Form. Neben der Begleitung der Hausaufgabenhilfe in der Alexander-von-Humboldt-Schule, in der Mitarbeiter aus dem Jugendclub sowie dem Holzpalast insgesamt drei Stunden in der Woche abdeckten, wurden verschiedene gezielte Angebote für einzelne Klassen durchgeführt.

Zu den Kooperationsveranstaltungen zählte zunächst der Erste-Hilfe-Schnuppertag mit den beiden sechsten Klassen, der im Januar durchgeführt wurde. Insgesamt 45 Schülerinnen und Schüler nahmen an diesem Tag teil, bei dem der Umgang miteinander im Fokus stand. Im Zuge der Klassenfindung wurde im Februar und März mit jeweils einer fünften Klasse ein Kletterangebot im Wilhelm-Liebknecht-Haus angeboten. Damit wurde zum einen dem großen Interesse der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen, zum anderen wurde Kooperation und Zusammenhalt in den Klassen gestärkt.

Im Juni fand für die beiden siebten Klassen jeweils eine Kletteraktion im Wilhelm-Liebknecht-Haus statt. Nach der siebten Klasse werden die Schüler der Mittelstufenschule in einen schulischen und einen berufsqualifizierenden Zweig aufgeteilt. Das gemeinsame Klettern stellt daher einen Abschluss der Zusammenarbeit im bestehenden Klassenverband dar. Ergänzt wurde die Kletteraktion durch verschiedene Aufgaben im Bereich City Bound (Erlebnispädagogik in der Stadt).

Unmittelbar nach Beginn des neuen Schuljahres wurden im September Schnuppertage für die Schüler der neuen fünften Klassen der Alexander-von-Humboldt-Schule durchgeführt. Dieses Angebot, das wie die anderen Kooperationsangebote gemeinsam mit den Kollegen aus dem Jugendtreff Holzpalast durchgeführt wurde, sollte dazu dienen, den Schülern die beiden Jugendeinrichtungen in der Weststadt sowie ihre Mitarbeiter vorzustellen. So kann dazu beigetragen werden, dass die Schüler Lerntreffs und andere Angebote der Jugendeinrichtungen nutzen.

Ein Lehrer der achten Klasse besuchte den Jugendclub nun zum wiederholten Rahmen, um hier mit seinen Schülern ein gemeinsames Frühstück einzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler sollten so die Einrichtung kennenlernen und über Unterstützungsmöglichkeiten bei Projektarbeiten, Lernförderung sowie Bewerbungen informiert werden. Mit vergleichbaren Aktionen aus den letzten Jahren konnte sichergestellt werden, dass die Schüler auch über den Schulbesuch hinaus im Wilhelm-Liebknecht-Haus Unterstützung suchen und

bekommen.

In der Hausaufgabenhilfe der Schule arbeiteten die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter aus dem Jugendclub sowie ein Kollege aus dem Holzpalast jeweils für eine Stunde pro Woche mit.

Von der gewachsenen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Alexander-von-Humboldt-Schule und dem Jugendclub profitieren insbesondere die Schüler, die sowohl individuell als auch im Klassenverband die optimale Unterstützung erhalten können.

Mit der Helmut-von-Bracken-Schule wurde auch in diesem Jahr das Gewaltpräventionsprogramm PiT (Prävention im Team) durchgeführt.

Geschlechtsspezifische Angebote

Mädchengruppe:

Zu Beginn des Jahres war die Mädchengruppe von den Zehn- bis Zwölfjährigen sehr beständig und eine regelmäßige Planung gut möglich. Freizeitorientierte Aktivitäten, gemeinsames Kochen oder Ausflüge waren die Themen der Mädchengruppe. Die Gruppe traf sich immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr. Betreuerinnen der Gruppe waren zwei Studentinnen, die seit mehreren Jahren als geringfügig Beschäftigte im Jugendclub tätig waren. Die Stimmung in der Gruppe war immer sehr harmonisch und setzte sich aus verschiedenen Cliquen zusammen. Aufgrund des großen Interesses der zehn- bis zwölfjährigen Mädchen nahmen nach den Sommerferien bis zu fünfzehn Mädchen an der Gruppe teil. Die Anzahl der jüngeren Mädchen aus den 5. Klassen war zunächst sehr hoch, so dass wir anfangs überlegten, die Gruppe zu teilen. Die Integration der jüngeren Mädchen lief zwar erfolgreich, jedoch ging die Teilnahme einiger Mädchen wieder zurück.

Gegen Ende des Jahres bestand die Mädchengruppe aus zehn Teilnehmerinnen. Diese zehn Mädchen kamen sehr regelmäßig und entschieden über die Aktivitäten und Themen der Mädchengruppe.

Jungsgruppen:

Die jüngere Jungsgruppe traf sich im Jahr 2016 immer mittwochs zwischen 16 und 18 Uhr. Begleitet wurde die Gruppe von je einem hauptamtlichen Mitarbeiter aus dem Schüler- und aus dem Jugendclub. Die Zusammensetzung der Gruppe wurde erstmals nicht dogmatisch durch Alter und (Schul-)Jahrgang der Jungs bestimmt, sondern durch Aspekte wie Entwicklungsalter und freundschaftliche Verbundenheit der Jungs. Dadurch ergab sich zwar ein relativ breites Altersspektrum innerhalb der Gruppe zwischen zehn und vierzehn Jahren, der Umgang der Jungs miteinander und der harmonische Gruppenzusammenhalt wurde jedoch sehr positiv beeinflusst. Etwa acht bis zwölf Jungen besuchten die Gruppe



regelmäßig. Das Programm der Gruppe wurde durch die Jungs selbst bestimmt, indem ein Halbjahresplan erstellt wurde. Das Gruppenprogramm bestand in erster Linie aus bewegungsorientierten und die Gruppendynamik fördernden Angeboten. Gezielt sollten durch häufiges Reflektieren sich ergebender Situationen die sozialen Kompetenzen der Jungs gestärkt

werden. Die konstant hohen Besuchszahlen und immer neue Anfragen außenstehender Jungs, die sich eine Teilnahme wünschten, unterstrichen den Erfolg der Konzeptänderung. Die ältere Jungsgruppe wurde nur noch in der ersten Jahreshälfte angeboten. Hier trafen sich viele etwa 14jährige Jungs aus der aufgelösten Vorgängergruppe und nutzten den Jugendclub vor allem für bewegungsorientierte Angebote. Nach den Sommerferien war der Besuch der Gruppe so schwach, dass die Gruppe schließlich organisch auslief. Allerdings ist in den meisten Fällen eine Anbindung der betreffenden Jungs an den offenen Bereich des Jugendclubs und an die gewählte Jugendvertretung gelungen. Dort entwickeln sich diese Jungs gut.

Fair1Liga:

Im Jahr 2016 veränderte sich das Konzept der Fair1Liga nach vielen Jahren Liga- oder Turnierbetrieb nochmals grundlegend: Die große Altersspanne der interessierten und beteiligten Jungs machte solche Spielstrukturen leider nicht mehr möglich, so dass sich der Arbeitskreis Jungenarbeit Gießen als



Träger der Fair1Liga Anfang 2016 für die Durchführung eines Seminars zum Thema „Faszination Fußball“ im Herbst des Jahres entschied. Dies erlaubte methodisch die Teilnahme von Jungs eines breit gefächerten Altersspektrums und die Möglichkeit, sich mit sehr vielen Facetten des Themas Fußball zu beschäftigen. So wurde „Fairness im Fußball“

als zentrales Schwerpunktthema gewählt, das die verschiedenen Programmpunkte des Wochenendes in der Jugendherberge Biedenkopf intensiv beeinflusste. Es wurde viel Fußball gespielt – unter anderem mit dem bereits langjährig genutzten Regelwerk der Fair1Liga, ein Spiel der Regionalliga Süd-West live im Stadion in Wetzlar gesehen und unter Fairness-Aspekten beurteilt, genau wie das Spiel der deutschen Nationalmannschaft, das abends auf Großbildleinwand gemeinsam geschaut wurde. Die rund dreißig teilnehmenden Jungs aus verschiedenen Gießener Jugendclubs waren von dem Wochenendseminar so begeistert, dass eine Neuauflage im Jahr 2017 geplant ist.

Themenbezogene Projekte und Ausflüge

In der ersten Woche der Osterferien unternahmen die älteren Jugendlichen des Jugendclubs eine Bildungsfahrt nach Hamburg. Diese Fahrt wurde organisiert von der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte in Hessen. Insgesamt nahmen 42 Jugendliche aus sechs verschiedenen Standorten in Hessen mit ihren Betreuern an dieser



Fahrt teil. Aus dem Jugendclub waren fünf Jugendliche im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahre beteiligt. Die Unterbringung erfolgte in einem Selbstversorgerhaus in St. Pauli. Einmal während der viertägigen Freizeit war jede Gruppe für die Versorgung der Gesamtgruppe verantwortlich. Zu den Programmpunkten gehörten eine Schifffahrt, eine Stadtführung, der Besuch

des U-Boot-Museums bzw. des Panoptikums, eine Stadionführung im Millerntorstadion St. Pauli sowie der Besuch eines Jugend- und Kulturzentrums. Die Freizeit nutzten die Jugendlichen für Besuche auf dem „Hamburger Dom“ und für Erkundungen in St. Pauli. Die fünf Jugendlichen nahmen mit großem Interesse an den verschiedenen Angeboten teil, bei denen sich die Gesamtgruppe in wechselnden Kleingruppen zusammen fand. Die Teilnahme an dieser Bildungsfahrt war ein Ergebnis des Besuchs des Jugendbeirates der LAG im November des Vorjahres.

In den Osterferien wurde ein Mädchentag angeboten. Diese Aktion richtete sich an die jüngeren Mädchen, die die Angebote des Jugendclubs nutzen. Fünf Mädchen im Alter von elf bis vierzehn Jahren nahmen an diesem Angebot teil. Der Tag begann mit einem Ausflug in den Frankfurter Zoo. Anschließend wurde gemeinsam gekocht. Zum Abschluss des Tages

schauten die Mädchen gemeinsam einen Film, bevor sie gemeinsam in einem Raum übernachteten. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen endete die Aktion.

Für die älteren Jugendlichen und junge Erwachsene fand am Himmelfahrtstag im Mai ein Tagesausflug in den Heidepark Soltau statt. Dreizehn Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren und zwei Betreuerinnen starteten am frühen Morgen und genossen einen Tag bei Sonnenschein im Heidepark. Ein solcher Ausflug war von den Jugendvertretern bereits im Rahmen der Klausurtagung 2014 gewünscht worden und konnte nun umgesetzt werden.

Mit den Jugendlichen, die zur Sommerfreizeit angemeldet waren, wurde Anfang Juli ein „Probeseminar“ in Frankfurt durchgeführt. Da die Zielgruppe in diesem Jahr sich stark verändert hatte und ausschließlich jüngere Jugendliche angemeldet waren, diente das Seminar dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Zusammenhalt der Gruppe sowie der Hinführung zu Abläufen und Regeln gemeinsamer Freizeiten. Das Seminar fand von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag statt und beinhaltete verschiedene Aufgaben aus dem Bereich City Bound. In wechselnden Kleingruppenkonstellationen und in der Gesamtgruppe mussten die Jugendlichen verschiedene Aufgaben erfüllen, die ein Zugehen auf andere und die Zusammenarbeit in der Gruppe erforderte. Darüber hinaus wurde das Orientierungsvermögen geschult. Die Jugendlichen erfüllten diese Aufgaben mit großer Begeisterung. In der abschließenden Reflexion fand der Transfer des Erlebten auf die geplante Sommerfreizeit statt, so dass die Jugendlichen und die Teamer gut darauf vorbereitet waren.

In den Sommerferien wurde ein Ausflug zu einem Ponyhof durchgeführt, an dem zehn Jungen und Mädchen teilnahmen. Weitere Ausflüge und Ferienangebote (außer der vierzehntägigen Sommerfreizeit) konnten aus organisatorischen Gründen nicht angeboten werden.

Anlässlich der „Tages der Nachhaltigkeit“ am 22. September fand eine Aktion im Naturerfahrungsraum „Altes Gebiet“ statt, an der sich über dreißig Kinder und Jugendliche aus Jugendclub und Schülerclub beteiligten. Mit Unterstützung der Agenda-Gruppe Gießen wurde auf dem Gelände Müll gesammelt, Unkraut entfernt und Brombeerhecken zurückgeschnitten. Diese Aktion diente dazu, die Kinder und Jugendlichen mit dem Gelände vertraut zu machen. Neben dem Bau der Mountainbikestrecke, die durch eine Projektgruppe älterer Jugendlicher vorgenommen wird, soll im Jahr 2017 der hintere Teil nach den Wünschen der Jugendlichen gemeinsam mit ihnen gestaltet werden.

Am letzten Schultag vor den Herbstferien fand – wie schon im Vorjahr – eine durch die LAG Soziale Brennpunkte organisierte Aktion in Frankfurt statt. Wieder ging es darum, „Mr. X“ im Frankfurter U-Bahn-Netz zu verfolgen und zu fangen. Über siebzig Jugendliche aus verschiedenen Standorten in Hessen nahmen an dieser Aktion teil. Der Jugendclub Gummiinsel beteiligte sich mit acht Teilnehmern an dieser Aktion.

Unter dem Titel „Meine Sicht auf unsere Welt“ hatte die LAG Soziale Brennpunkte im letzten Quartal des Jahres zur Entwicklung und Umsetzung von Bildungs- und Beteiligungsprojekten im Stadtteil aufgerufen. Hier beteiligte sich der Jugendclub mit einem Projekt „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Zehn Mädchen und Jungen analysierten in diesem Zusammenhang den Stadtteil



Gießen-West im Hinblick auf Orte, die für sie wichtig sind. Dabei sollten bewusst sowohl positiv als auch negativ bewertete Orte in den Fokus genommen werden. Im Anschluss an diese Analyse führten die Jugendlichen externe Referentinnen zu diesen Orten und dokumentierten diese mit Fotos. Diese Analyse soll die Grundlage für konkrete Projekte im Jahr 2017 darstellen. Dieses ganztägige Projekt fand statt am 19. November 2016.

Mountainbike-AG:

Die themenorientierte Arbeitsgemeinschaft Mountainbike, kurz Mountainbike-AG, traf sich auch im Jahr 2016 regelmäßig Freitagnachmittags. Abhängig von der Jahreszeit schwankt der Besuch zwischen fünf und zehn Jugendlichen. Immer mehr zeigte sich, dass insbesondere Jugendliche von diesem Angebot angesprochen werden, die ansonsten keine allzu festen Anbindungen an den Jugendclub haben oder zumindest nicht in festen Cliquen verkehren. Nicht selten konnte man hier von Jugendlichen in Außenseiterrollen sprechen. Nach einem Generationswechsel waren die Jugendlichen zwischen elf und sechzehn Jahren alt. Mädchen sind in der Gruppe leider unterrepräsentiert, wenn auch beständig teilnehmend. Ziele der Themenorientierung waren vor allem die Nutzung des Mountainbikes als Sportgerät, das Erlernen einer guten Fahrtechnik im Gelände, die Förderung technischen Verständnisses am Beispiel der Fahrradtechnik, Orientierung in der heimischen Natur - in Verbindung mit Aspekten der Heimatkunde und Geschichte – und nicht zuletzt die Beratung

im Gespräch im Fahrradsattel. Auch weiterhin konnte mit der Mountainbike-AG besonders solchen Jugendlichen ein Angebot gemacht werden, die sonst nur schwer anbinden oder integrieren lassen.

Sommerfreizeit

Die Sommerfreizeit, die seit vielen Jahren regelmäßig durchgeführt wird, hatte im Jahr 2016 einen vollkommen anderen Charakter als in den Vorjahren. Hier zeigte sich der Generationswechsel im Jugendclub besonders deutlich. Bereits bei der Vorbesprechung im Januar bestand großes Interesse in der Gruppe der elf- bis dreizehnjährigen Mädchen und Jungen. Zunächst war auch eine Gruppe von sechzehnjährigen Jungen interessiert, diese meldete sich letztlich aber nicht an. Dagegen erfolgten die Anmeldungen der Jüngeren sehr frühzeitig, so dass schon zu Beginn der Osterferien mehr als die Hälfte der Teilnehmerplätze vergeben waren. Letztendlich nahmen zehn Jugendliche (sieben Jungen und drei Mädchen) an der Sommerfreizeit teil. Wieder nutzten viele Familien die Möglichkeit, den Teilnehmerbeitrag über das Bildungs- und Teilhabepaket fördern zu lassen. Lediglich drei Familien konnten den Betrag selbst zahlen.

Nach den Osterferien begann zunächst die konkrete organisatorische Vorbereitung, zu der die Anschaffung eines Fahrradträgers sowie eines Pavillons gehörte. Die konkrete inhaltliche Vorbereitung begann in der Woche vor der Freizeit mit der Vorbesprechung an den alle Jugendlichen, auf Wunsch auch mit ihren Eltern, teilnahmen. Zu den weiteren Aufgaben, an denen sich die Jugendlichen intensiv beteiligten, gehörte der probeweise Aufbau der Zelte, der Einkauf von Lebensmitteln und Campingausrüstung sowie das Packen der Kisten und Beladen der beiden Neunsitzerbusse. Schon hier war eine hohe Motivation der Jugendlichen spürbar, an den verschiedenen Aufgaben mitzuwirken. Dies zeigte sich auch während der Freizeit.

Entsprechend der Altersstruktur hatte die Freizeit andere Schwerpunkte als in den vergangenen Jahren. Im Mittelpunkt stand vor allem eine intensive Begleitung der



Teilnehmer in der Bewältigung des Alltags. In der Gestaltung der Tage musste eine starke Strukturierung und Anleitung durch die Betreuer erfolgen. Deutlich wurde das vor allem bei den

täglichen Einkäufen und der Essenszubereitung. Auch beim Aufbau der Zelte und der Infrastruktur benötigten die Jugendlichen klare Vorgaben. Ein Beispiel für den Wunsch nach Begleitung durch die Erwachsenen war die Situation beim gemeinsamen Schreiben von Postkarten. In einer Zeit, in der Kommunikation weitestgehend über elektronische Medien erfolgt, war es ein ausdrücklicher Wunsch der Jugendlichen, in das Schreiben von Postkarten eingewiesen zu werden (Wohin schreibe ich die Adresse? Wohin kommt die Briefmarke?)

Auch das Freizeitprogramm musste stärker strukturiert werden. Während der Zeiten am Strand, am Pool oder am Platz wurden regelmäßig Angebote durch die Betreuer gemacht. Dadurch hatte betreutes Tretbootfahren, Volleyball und Bocchia spielen oder gemeinsames Kartenspielen einen hohen Stellenwert. Während der Ausflüge wurde darauf geachtet, dass es eine Mischung aus gemeinsamen, betreuten Aktionen und freien Zeiten gab. Wichtig war dabei, die freien Zeiten zu begrenzen, um Konflikten vorzubeugen, die in Phasen von Langeweile entstehen konnten.

Die Angebote des Campingplatzes und der nahe gelegenen Strandpromenade trugen dazu bei, dass Langeweile vermieden wurde. Die abendlichen Aufführungen in der „Arena“ des Campingplatzes fanden großen Anklang bei den Jugendlichen.

Eine Konsequenz aus dem Bedarf nach stärkerer Strukturierung bestand auch in der vermehrten Durchführung von Ganz- und Halbtagsausflügen. Zu den Ausflugszielen gehörten das Meerwasseraquarium in Cattolica, San Marino (auf Wunsch der Teilnehmer zwei Mal), ein Aquapark (zwei Mal), Ravenna, Strand und Hafen von Cesenatico sowie die Strada Panoramica.

Während der Ausflüge wurden gemeinsame Erkundungen der Orte sowie Geocaching von den Jugendlichen gerne angenommen. Ein weiteres Angebot bestand in der Durchführung einer Mountainbike-Tour.

2.3.5 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb des DW

Die Mitarbeiter des Jugendclubs wirkten im Jahr 2016 in den verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit, in denen sie seit vielen Jahren kontinuierlich mitarbeiteten.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit handelte es sich dabei um das Gesamtteam, das in vierzehntägigem Abstand tagte, und das Team des Jugendclubs. Zu den Gremien innerhalb des Diakonischen Werks gehörte die Dienstbesprechung mit fünf Terminen im Jahr sowie fünf Sitzungen des Arbeitskreises Jugend. Ergänzt wurden diese Treffen durch vier Kollegiale Beratungen. Der Mitarbeiter des Jugendclubs arbeitete außerdem im Rahmen der Mitarbeitervertretung des Diakonischen Werks.

Im Stadtteil hatte die Mitarbeit im Arbeitskreis Gießen-West (anerkannt nach § 78 SGB VIII) eine hohe Bedeutung.

Auf städtischer Ebene arbeiteten die Kollegen in den nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen Mädchenarbeit sowie Jungen- und Männerarbeit mit. Auf sozialpolitischer Ebene ist die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss sowie in den Fachausschüssen Kinder- und Jugendförderung sowie Jugendhilfeplanung zu nennen.

Dazu kam die verstärkte Mitarbeit auf Landesebene im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen.

Ein wichtiger Auftrag im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bestand in der Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden. Im Jahr 2016 wurden drei Konfirmandentage für unterschiedliche Kirchengemeinden durchgeführt, die von der Mitarbeiterin des Jugendclubs organisiert wurden. Außerdem wurde in einer Arbeitsgruppe ein Spiel konzipiert, das künftig den Kirchengemeinden zum Kennenlernen des Diakonischen Werks angeboten werden soll. Dieses Spiel ist geeignet zum Einsatz im regulären Konfirmationsunterricht.

Die Präsentation der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Diakonischen Werks. Hier wurden zwei Veranstaltungen durch die Mitarbeiter des Jugendclubs organisiert. Im März wurde die Jugend- und Gemeinwesenarbeit einer Gruppe Studierender einer Fachschule für Sozialpädagogik präsentiert. Im April wurde die Stadtteilarbeit im Rahmen des Projekts „Gießener Stadtgesellschaften“ für zwölf Schüler im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren eines Gießener Gymnasium vorgestellt.

Eine regelmäßige Pressearbeit ergänzt die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendarbeit der Gemeinwesenarbeit Gießen-West.

2.3.6 Reflexion der Ziele 2016

Ziel für das Jahr 2016 war es, den Generationswechsel weiter zu gestalten. Der 2015 begonnene Prozess setzte sich fort und konnte nicht als abgeschlossen gelten.

Es ging darum, die jüngere Zielgruppe weiterhin mit der von ihr eingeforderten Struktur und entsprechenden Angeboten an den Jugendclub zu binden, zum anderen auch den Bedarf der noch nicht versorgten Jüngeren zu eruieren und passende Angebote zu entwerfen.

Dieses Ziel wurde 2016 kontinuierlich verfolgt. Die Angebote wurden der Zielgruppe weiter angepasst. So ist es gelungen, die Jüngeren an den Jugendclub anzubinden. Ein Beispiel für die gelungene Zielerreichung stellt die neue, ausschließlich durch Jüngere besetzte Jugendvertretung dar.

2.3.7 Ziele 2017

Am 1. Dezember 2016 begann die neue hauptamtliche Kollegin im Jugendclub mit einer halben Stelle. Aus diesem Grund ist ein vorrangiges Ziel, das Zusammenwachsen des neuen Jugendclub-Teams zu fördern.

Im Jugendclub sind nach wie vor die Mädchen und Jungen im Alter von elf bis vierzehn Jahren die dominierende Gruppe unter den Jugendclub-Besuchern. Dazu kommt die Clique der sechzehn- bis siebzehnjährigen Jungen, die vorrangig den offenen Besuch besuchen, aber in der Regel nicht an festen Angeboten interessiert sind. Die Gruppe der über Achtzehnjährigen ist im Jugendclub kaum mehr präsent. Daher sind gezielte Angebote für die jüngere Generation sowie die Weiterführung der Gestaltung des Generationswechsels ein weiteres Ziel für das Jahr 2017.

2.4 Erwachsenenarbeit

2.4.1 Allgemeine Lebensberatung

Der Bedarf nach allgemeiner Lebensberatung ist nach wie vor hoch. Es fanden annähernd vierhundert Klientenkontakte statt. Dabei handelte es sich neben Besuchen in der Sprechstunde um telefonische Kontakte, Hausbesuche sowie Begleitung zu Behörden wie Sozialamt, Krankenkasse oder der Wohnbau.

2.4.2 Gruppenarbeit

Seniorenclub:

Die Seniorengruppe traf sich nach wie vor in vierzehntägigem Rhythmus. Die Damen unternahmen immer wieder gerne Ausflüge in die nähere Umgebung. Im Jahr 2016 handelte es sich um Fahrten nach Grünberg mit Besuch im Märchencafé, Marburg mit Besuch im Café Vetter sowie in den Vogelpark Schotten. Im Juni gab es eine Kooperationsveranstaltung mit den anderen Seniorentreffs der Stadt Gießen. Es wurde eine Fahrt zum Hofgut Reul in Gambach unternommen. Vor Ort gab es eine Hofführung und ein Spargelessen. Im Dezember nahm die Gruppe am alljährlichen Adventsnachmittag der Seniorenarbeit der Stadt Gießen teil. An den weiteren Treffen wurde gespielt, gerätselt, gebastelt und in der Vorweihnachtszeit auch gebacken.

Interkulturelle Frauengruppe:

Dieses Gruppenangebot wurde nach wie vor im vierzehntägigen Rhythmus fortgesetzt und gut angenommen. Im Laufe des Jahres stießen immer mal wieder durch Mund-zu-Mund-Propaganda neue Frauen hinzu. Für die Mütter bestand die Möglichkeit, ihre Kinder mitzubringen. Die Besucherzahlen variierten zwischen fünf und zwölf Frauen, die aus sieben verschiedenen Nationen kommen. Die Treffen wurden gemeinsam geplant. Aktivitäten wie gemeinsames Kochen, Backen, Spielen und der Austausch über Sprachkurse, Aufenthaltsstatus, Schwierigkeiten mit Behörden, schulische Leistung der Kinder, Suche nach Kindergartenplätzen, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche etc. fanden immer Raum.



Im Mai fand wieder ein hausinternes Frühlingsfest statt, für das die Frauen Kuchen gebacken hatten. In Kooperation mit der Kita Westwind konnte im Juni eine Fahrt in den Vogelpark Schotten angeboten werden. Die Frauen konnten mit ihren Kindern daran teilnehmen. Es wurde vor Ort gegrillt, und die vielfältigen Köstlichkeiten wurden alle miteinander geteilt. Der Ausflug war ein voller Erfolg.

Zum Ferienbeginn gab es noch ein Grillfest im Garten des Kindergartens, das ebenfalls sehr gut angenommen wurde.

2.4.3 Kooperationen

Auch in diesem Jahr bot das Jobcenter einmal im Monat eine Außensprechstunde im Wilhelm-Liebke-Haus an. Sie wurde gut genutzt und soll im neuen Jahr fortgesetzt werden. Außerdem gab es eine Infoveranstaltung vom Jobcenter, in der es um die Übernahme von Ausbildungen, Anerkennung von nicht deutschen Berufsausbildungsabschlüssen und Kostenbeteiligung bei der Führerscheinausbildung ging. Seit September fand im Anschluss an die Jobcenter-Sprechstunde ein weiteres Beratungsangebot von ZAUG statt, in dem es um die Berufswegeplanung ging.

Durch die schwierige Situation aufgrund der Vakanz der Pfarrerstellen in der evangelischen Kirchengemeinde St. Stephanus im Stadtteil konnte die Tradition der Austauschrunden in diesem Jahr nicht fortgesetzt werden. Erst nach dem Einführungsgottesdienst im September

gab es ein Treffen mit den neuen Pfarrern zum gegenseitigen Kennenlernen. Für das nächste Jahr sind weitere Treffen geplant.

2.4.4 Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Die Mitarbeiterin nahm an vier Treffen des Arbeitskreises Soziale Sicherung teil. In diesem Jahr beschäftigte sich der Arbeitskreis nach wie vor mit den Auswirkungen der KdU (Kosten der Unterkunft) und der Wohnungssituation in Gießen. In diesem Zusammenhang war der AK weiterhin an der Erarbeitung eines kommunalen Wohnraumversorgungskonzeptes für Gießen beteiligt, das von der Stadt Gießen initiiert wurde.

Der Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werks führte zwei Treffen durch, davon eins in Frankfurt und eins in Mainz-Bingen.

Darüber hinaus fand ein Pressegespräch zum Tag der Armut mit dem Vorstand des Diakonischen Werks Hessen, Pfarrer Rühl, statt.

2.4.5 Fazit: Sind die Ziele 2016 erreicht?

Die Kooperation mit dem Nordstadtbüro wurde im Jahr 2016 fortgesetzt.

In Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind fand wieder ein Busausflug statt, an dem auch die interkulturelle Frauengruppe teilnahm. Er führte diesmal zum Vogelpark Schotten.

2.4.6 Ziele 2017

In Kooperation mit der Jugendwerkstatt soll ein Näh-Projekt für geflüchtete Frauen durchgeführt werden.

Erneut soll ein Busausflug für die interkulturelle Frauengruppe angeboten werden.

2.5 Schuldnerberatung

2.5.1 Beratung

Anfang des Jahres 2016 wurde vereinbart, den Zuständigkeitsbereich auszuweiten. Aus diesem Grund wurden nun auch Klienten aus der Gießener Nordstadt sowie den Nachbargemeinden Heuchelheim und Wettenberg beraten.

Im Rahmen der Schuldnerberatung wirkte die Mitarbeiterin an einem „Runden Tisch“ mit, der vom Jugendamt einberufen wurde.

Auf Anfrage der Jugendwerkstatt bot die Mitarbeiterin eine Informationsveranstaltung zum

Thema Umgang mit Schulden an. Diese halbtägige Veranstaltung wurde drei Mal durchgeführt.

Mit dem Team Schuldnerberatung des Diakonischen Werks fand im Jahr 2016 zwei Mal ein ganztägiges „Check in Team“ statt.

2.5.2 Einbindung in die Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Eine besondere Aufgabe der Mitarbeiterin im Bereich Schuldnerberatung war die Mitwirkung an Veranstaltungen der Gemeinwesenarbeit. Durch die Möglichkeit einer niedrighschwelligen Kontaktaufnahme und –pflege konnte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die eine wichtige Voraussetzung für die Beratungsarbeit darstellte. Von besonderer Bedeutung war in diesem Jahr die Übernahme des Projektes „neue Zuwanderungen im Stadtteil“ (siehe Punkt 1.2.2). Außerdem wirkte die Kollegin mit beim Frühlingsfest der Gemeinwesenarbeit sowie bei der Ausflugsfahrt der interkulturellen Frauengruppe zum Vogelpark Schotten.

3. Fazit 2016 und Ausblick auf 2017

Im Jahr 2016 mussten personelle Problematiken bearbeitet und neue Projekte begleitet werden. Dies prägte die Arbeit in allen Arbeitsbereichen und führte zu Phasen von Unsicherheit und Unruhe. Letztendlich ist es gelungen, auch während der problematischen Phasen Stabilität für die Zielgruppen zu erhalten und ihnen die bewährten Angebote zur Verfügung zu stellen. Neue Mitarbeiter konnten gut eingearbeitet und integriert werden. Die neuen Aufgaben und Projekte starteten erfolgreich.

Für das Jahr 2017 steht die Fortsetzung der begonnen Projekte (Willkommenskultur im Stadtteil, Sanierung der Rotklinkerhäuser) im Fokus. Als Erweiterung des Arbeitsfeldes entwickelt sich darüber hinaus die enge Vernetzung mit dem neuen Arbeitsfeld Quartiersmanagement.

Im Fokus steht die Problematik der zunehmenden Vernachlässigung und Verwahrlosung der Kinder in Armutssituationen und prekären Lebenslagen. Geplant sind hierzu Beratungsgespräche im Kollegenkreis sowie anderen Expertenrunden sowie eine gemeinsame Fortbildung. Das Ziel ist hier, Möglichkeiten, aber auch Grenzen der eigenen Arbeit zu erkennen und möglichst passgenaue Hilfestellungen zu erarbeiten.